Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. Z.

№ 150. (Erstes Blatt.) **Siegen,** Freitag, 19. Dezember **1890.**

Der letzten Sitzung der Schulkonferenz

am 17. ds. wohnte auch der Kaiser vom Anfang bis zum Schlusse bei. Er ergriff, wie die K. Z berichtet, nach Erledigung der Tagesordnung das Wort und sprach in frischer, klarer Weise, ohne Aufzeichnungen zur Hand zu haben, etwa eine Viertelstunde lang. Er dankte der Versammlung, daß sie auf seine Gedanken eingegangen sei; es sei der Ruhm seiner Ahnen, daß sie den Pulsschlag der kommenden Zeit gefühlt hätten. Auch wir seien an einem Wendepunkt der Zeiten angekommen, und er wolle, dem Beispiel seiner Ahnen folgend, auch in pädagogischen Fragen sich für die kommende Zeit rüsten. — Aus der Mitte der Versammlung sprach Fürstbischof Kopp dem Kaiser den Dank aus für die von ihm gegebene Anregung und für die huldvolle Anerkennung der Arbeiten der Conferenz, wie nicht minder für die dem Lehrerstande bewiesene Fürsorge. An die so beendete Verhandlung schloß sich unmittelbar das Frühstück in den Prachträumen des Cultusministeriums an. Der Kaiser führte Frau v. Goßler zu Tisch und hatte zu seiner Rechten den Abt Uhlborn, während ihm gegenüber der Kultusminister zwischen dem Fürstbischof Kopp und dem Dr. jur. Frowein Platz genommen hatte. Ferner waren an die kaiserliche Tafel befohlen Graf Douglas, Professor Schiller aus Gießen, Geheimrath Albrecht aus Straßburg, Director Uhlig aus Heidelberg, Geh. Baurath Ende und der zur Zeit sich hier aufhaltende deutsche Bischof Anzer aus Süd-Schantung in China, der vor kurzem seine Missionsanstalten unter den Schutz des deutschen Reiches gestellt hat. Der Kaiser unterhielt sich während der Tafel aufs Lebhafteste mit den einzelnen Herren und verweilte nach derselben noch fast eine Stunde lang, bis nach 3 Uhr, im Kreise der Gäste, viele derselben mit Ansprachen auszeichnend. Dem Cultusminister v. Goßler überreichte er zum Zeichen seiner besonderen Anerkennung und Gewogenheit sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Die vom Wirkl. Geh.-Rath v. Lucanus verlesene Cabinetsordre hat folgenden Wortlaut:

Es hat mich mit Freude und Genugthuung erfüllt, Zeuge gewesen zu sein des Ernstes und der Hingebung, mit welcher alle Mitglieder der zur Erörterung der Schulfrage einberufenen Conferenz beigetragen haben, um diese für unsere Nation so hochwichtige und mir besonders am Herzen liegende Angelegenheit zu fördern. Ich kann es mir deshalb nicht versagen, allen Mitgliedern meine volle Anerkennung und meinen königlichen Dank auszusprechen. Insbesondere gebührt Ihnen für die ebenso geschickte wie kräftige Leitung der Verhandlungen mein voller Dank, und ich freue mich, es aussprechen zu können, daß die Hoffnungen, welche ich bei Beginn der Berathungen hegte, durch die Ergebnisse derselben ihrer Erfüllung wesentlich näher gerückt sind. Um nun auf Grund des gewonnenen reichlichen und werthvollen Materials möglichst bald bestimmte Entschließungen zur Durchführung des Reformwerks fassen zu können, fordere ich Sie auf, mir baldigst Vorschläge wegen Bildung eines Ausschusses von etwa fünf bis sieben Männern zu unterbreiten, welchen die Aufgabe zu stellen sein wird: 1. das Material zu sichten und zu prüfen und darüber in möglichst kurzer Frist zu berichten, und 2. einzelne als besonders tüchtig bekannte Anstalten sowohl Preußens als auch der übrigen Bundesstaaten zu besichtigen, um das gewonnene Material auch nach der praktischen Seite hin zu vervollständigen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß es Ihnen auf Grund dieser Vorarbeiten möglich sein wird, einen Plan für die wichtigen Reformen des höheren Unterrichtswesens auch im Hinblick auf die nothwendigen finanziellen Maßnahmen so zeitig aufzustellen und mir vorzulegen, daß die Einführung des neuen Planes mit dem 1. April 1892 erfolgen kann. Ich erwarte, daß Sie über den Fortgang der Angelegenheit mir von Monat zu Monat Bericht erstatten. Noch liegt mir am Herzen, einen Punkt zu berühren. Ich verkenne nicht, daß bei Durchführung der neuen Reformpläne erhebliche Mehrforderungen an die Leistungen der gesammten Lehrerschaft gestellt werden müssen. Ich vertraue aber ebenso Ihrem Pflichtgefühle wie Ihrem Patriotismus, daß sie sich den neuen Aufgaben mit Treue und Hingebung widmen werden. Demgegenüber erachte ich es aber auch für unerläßlich, daß die äußeren Verhältnisse des Lehrerstandes wie dessen Rang- und Gehaltsverhältnisse eine entsprechende Regelung erfahren, und ich wünsche, daß Sie diesen Punkt besonders im Auge behalten und darüber an mich berichten.

Gegeben zu Berlin im Schloß, den 17. December 1890.

Wilhelm R.

An den
Minister der geistlichen, Unterrichts und Medinal-Angelegenheiten.

Wer die Stimmung in der deutschen Lehrerwelt kennt, der wird überzeugt sein, daß diese kaiserlichen Worte in weitesten Kreisen einen sympathischen Widerhall finden werden.

Tagesnachrichten.

* **Berlin,** 18. Dec. Ein freudiges Ereigniß, die glückliche Geburt des sechsten Sohnes unseres Kaiserpaares, ist aus der Reichshauptstadt zu melden! Die heutige Nordd. Allg. Ztg. meldet darüber: „Unserem Kaiserpaar ist am gestrigen Abend ein Sohn geschenkt worden. Das sechste Reis in dem anmuthigen Blüthenkranz der Zukunft des Vaterlandes, und mit dem beglückten kaiserlichen Vater werden heute Millionen den Blick zum Himmel mit der Bitte lenken, daß des Allmächtigen reichster Segen jederzeit über dem Kaiserhause und dessen Sprossen walte. Die Besucher der gestrigen Vorstellung im Opernhause waren die Ersten, welche von dem freudigen Ereigniß in der kaiserlichen Familie Nachricht erhielten. Se. Majestät der Kaiser hatte dem Anfang der Opernvorstellung beigewohnt, war aber während des 1. Aktes abgerufen worden. Nach dem Schluß des 2. Aktes aber wurde dem Publikum von der Bühne aus die erfreuende Mittheilung, daß Se. Majestät dem Publikum sagen ließe, etwa 10 Minuten nach 8 Uhr sei ihm ein Prinz geboren worden. Hingerissen von dem Eindruck dieser Benachrichtigung, erhob sich das Publikum, brach in stürmische Hochrufe aus und verlangte nach der Volkshymne, welche alsbald vom Orchester angestimmt und von dem Auditorium stehend mitgesungen wurde. Jedem Theilnehmer wird diese Szene unvergeßlich bleiben, diese erste Kundgebung einer freudigen Theilnahme, deren Echo heute aus dem ganzen weiten Vaterlande wiederschallen wird." Die Entbindung der Kaiserin ist um einige Wochen verfrüht, doch befinden sich die hohe Wöchnerin und der neugeborene Prinz vollkommen wohl.

Berlin, 16. Dec. Der Kaiser traf mit dem Könige und dem Prinzen Georg von Sachsen, dem Prinzen Friedrich Leopold und dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein gestern Nachmittag 5.40 Uhr in Königs-Wusterhausen ein, wo im Jagdschlosse Tafel stattfand. Heute Vormittag begab sich der Kaiser mit der Jagdgesellschaft zur Station Halbe und hielt in der Oberförsterei Hammer ein abgestelltes Jagen auf Sauen ab, nach eingenommenem Imbiß ein Lappjagen auf Damwild und später in der Oberförsterei Königs-Wusterhausen ein Lappjagen auf Damwild und Sauen. Nach der Rückkehr von Königs-Wusterhausen, welche heute Abend 9½ Uhr erfolgt, verabschieden sich der König und Prinz Georg von Sachsen von dem Kaiser auf dem Bahnhof Friedrichstraße und begeben sich sofort nach dem Anhalter Bahnhofe, um die Rückreise nach Dresden anzutreten. — Die Kopenhagener National Tidende bringt in bestimmter Form die Nachricht, daß der Prinz Christian sich in nicht ferner Zeit nach Berlin begeben werde, um seine Verlobung mit der Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe, zu feiern.

Berlin, 17. Dec. Fürst Bismarck wurde heute bei seiner Durchfahrt durch Berlin, sowohl auf dem Bahnhof Friedrichsstraße als auf dem Stettiner Bahnhof von der versammelten Menschenmenge mit lebhaften Begrüßungen empfangen. Sein Aussehen war vortrefflich. Er schüttelte Hunderten die Hände und unterhielt sich in herzlichster Weise.

Dortmund, 17. Dec. Fürst Bismarck wird am Freitag eine Abordnung der hiesigen Stadtvertretung empfangen, welche ihm den Ehrenbürgerbrief überbringt.

Bochum, 17. Dec. Die Ersatzwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des Frhrn. v. Schorlemer-Alst, welcher sein Mandat niedergelegt hat, ist auf den 29. December festgesetzt worden.

München, 18. Dec. Sicherm Vernehmen nach wird der deutsche Kaiser in der ersten Hälfte des Monats September n. J. hierher kommen, um über die beiden baierischen Armee-Corps Kaisermanöver abzuhalten. Die beiden Corps werden schließlich gegeneinander manövriren, und zwar voraussichtlich in der Gegend des Lechfeldes.

Metz, 18. Dec. Der Lorrain meldet: Der Staatssecretär v. Puttkamer traf gestern hier ein und richtete an den Studiendirektor Fritzen die Anfrage, ob er geneigt sei, Bischof von Straßburg zu werden, Fritzen hat diese Frage bejaht.

Oldenburg, 14. Dec. Wie überall, so macht sich auch in unserer Stadt eine lebhafte Bewegung gegen die von Windthorst und Genossen beantragte Wiederzulassung der Jesuiten geltend. In einer heute gehaltenen, sehr zahlreich besuchten Versammlung sprach zunächst Pastor Pralle über die Gefahren, welche für Deutschland die Wiederkehr der Jesuiten im Gefolge haben würde. In eben demselben Sinne nahm der zum Vorsitzenden der Versammlung gewählte Herr Schuldirektor Wöbken das Wort, sowie auch Oberlehrer Kamp. Eine von Pastor Pralle eingebrachte Petition gelangte sodann zu einstimmiger Annahme. Dieselbe hat folgenden Wortlaut:" An den deutschen Reichstag! Die Bewegung katholischer Kreise und der Antrag des Abg. Windthorst im Reichstage zu Gunsten der Wiederzulassung der Jesuiten in Deutschland hat unter einem großen Teile unserer Bevölkerung ernste Besorgnisse hervorgerufen. Denn nicht ohne Ursache steht aus der erneuten Wirksamkeit der nach ihrer Bestimmung von jedem Vaterlande ab-

---

7.

Ein Opfer.

Roman von Ernst Hallberg.

(Fortsetzung.)

Es waren für Helene bittersüße Stunden und Tage, diese letzten. Wie ein Schatten folgte sie dem Gatten durch Haus und Garten, schlief er, saß sie schweigend neben ihm und hing mit aufmerksamen Augen an seinen Zügen, als gelte es, sich dieselben einzuprägen auf ewig.

Herbach merkte dies wohl, es rührte ihn, aber er glitt darüber hinweg, um selbst nicht weich zu werden. Dagegen hatte er ihr tausend Schönheiten zu zeigen, die sie als „Gutsfrau" würdigen mußte. Mit trübem Lächeln warf Helene einen Blick auf das Gepriesene, sie wußte, ihr Glück verschwand mit dem Abschied des Gatten; sie hätte am liebsten Hunger und Gefahren mit ihm getheilt, statt sicher hier zu sitzen; — aber freilich, das war sehr egoistisch gedacht, wäre sie ihm dort doch nur zur Last gewesen, und hier brauchte sie Eva.

In der Wahl ihres neuen Wohnorts hatte aber Herbach wirklich viel Geschmack bewiesen, es war ein allerliebstes kleines Besitzthum, das er mit dem letzten Rest seines Vermögens für sie erstanden. Das Häuschen, im Villenstil erbaut, war mit Kletterrosen und wildem Wein umrankt, hatte eine geräumige, nach allen Seiten hin offene Veranda, die einen ungehinderten Blick auf den breiten Fahrweg gestattete, der an ihr vorüber in die Stadt führte, nichts konnte denselben passiren, das nicht zu gleicher Zeit auch vor den Augen der Bewohner Revue lief, und neugierig lugte Eva aus dem Blättergewirr in diese ihr fremde Welt. Auch der Garten war hübsch, schattig und voll blühender Blumen, mit einem kleinen Springbrunnen in der Mitte, aber trotzdem wußte Herbach Helene tausenderlei Verschönerungen vorzuschlagen, mit denen sie ihn in Zukunft überraschen müsse. Sie lächelte still, sagte aber nichts dazu.

Und so kam endlich der gefürchtete traurige Tag, der Otto Herbach in die Ferne rief.

Hand in Hand stand er und Helene vor dem kleinen Pförtchen, das vom Garten hinauf auf das Feld führte, und sahen rings um sich her. Der Himmel war klar und hell, eine Lerche schmetterte in den Lüften, von fern her duftete das Heu und kam das monotone Rauschen der Brandung herüber, während Meer und Horizont ineinander schwammen. Unaufhörlich tropften Thränen von Helenens Wangen, und krampfhaft hielt ihre Hand diejenige des Gatten umschlungen. Auch er war weich; es kam etwas wie Reue und klopfte an sein Herz, als er seine zarte, bleiche Frau betrachtete, und er umfaßte sie plötzlich, zog sie an sein Herz und sagte ergriffen:

„Helene, mein Lieb', verzeih' mir jeden Kummer, den ich dir bereitet habe, denke in Liebe an mich und lehre unser Kind mich auch lieben, trotz der Trennung. Du hast mich sehr glücklich gemacht, ich danke es dir tausendmal und werde es dir reichlich vergelten, wenn ich wiederkehre."

Sie barg ihren Kopf an seine Brust:

„Nun du gehst, geht mein Leben, mein Glück, mein Alles, Otto, mußt' es denn sein?"

Er küßte ihr blondes Haar.

„Es muß, aber ich kehre wieder."

Konnte er wirklich wiederkommen als derselbe, als der er ging? Wohl kaum! Niemand steht außerhalb der Verhältnisse und ein jeder Wechsel derselben erheischt ein mehr oder weniger merkbares Umformen des Menschen selbst, so weit er von ihnen berührt wird. Man lebt wohl ein ganzes langes Leben, aber Umgang und Erfahrung drücken mit lesbaren Zeichen ihren Stempel darauf. — Er fuhr die Chaussee hinab, die an der Villa vorüberlief, schwenkte noch einmal seinen Hut und war dann den Nachschauenden entschwunden.

Viertes Kapitel.

In jener glücklichen Zeit der Pensions- und Mädchenfreundschaften hatte die zarte, liebliche Helene sich auch mit der ganzen Innigkeit ihrer Natur an eine junge Dame geschlossen, die das direkte Widerspiel ihrer selbst war. Franziska Reimwald, (am liebsten ließ sie sich Franz nennen, und ihr dunkler Lockenkopf machte sie allerdings einem Knaben nicht unähnlich) klagte nur über eins in ihrem Dasein, daß sich nämlich die Natur offenbar bei ihr vergriffen und ein Mädchen statt eines Mannes aus ihr gemacht hatte. Sie verachtete und verabscheute ihr eigenes Geschlecht gründlich, mit Ausnahme Helenen's, und wiederholte das täglich, so oft sich ihr Gelegenheit dazu bot. Gefühl zu zeigen, hielt sie für lächerlich. Thränen riefen ein Achselzucken bei ihr hervor, über den Begriff des Wortes „Liebe" rümpfte sie die Nase, und gegen Schwachheiten, von welcher Art sie seien, führte sie energisch Krieg. Man nannte sie deßhalb schon damals ein Original und prophezeite ihr, daß sie eine alte Jungfer werden würde, welche Voraussage sie allerdings nicht im geringsten genirte. Zuweilen in den Ferien hatte sie Helenen's stürmischen Bitten nachgegeben und war mit ihr nach Rothenburg gegangen, wo sie dann kampfeslustig mit John Berger Krieg führte, wenn er seine freilich etwas engherzigen Thesen über die Stellung der Frau aufstellte, und mehrmals von ihm die Anerkennung erhalten, sie sei „ein ganzer Kerl;" hatte Frau Louise, die seit Jahren siech und elend war, zu erheitern versucht und endlich sich an Helenen angeschlossen; als aber Frau Berger starb, Helene dann in's Vaterhaus gerufen wurde, war die Freundschaft ein wenig eingeschlafen, ohne dabei zu erkalten, obgleich der alte Berger einen Besuch seiner Tochter in Berlin absolut nicht dulden wollte und Franziska ebenso entschieden erklärte, sie käme auch dann nicht nach Rothenburg. Er hatte dazu seine gewichtigen Gründe, die er aber gegen niemand verlauten verließ und die thatsächlich darin bestanden, daß Franziska einen Bruder besaß. Gegen die Existenz eines solchen an sich hatte ja Berger nichts einzuwenden, und wenn es ein Dutzend gewesen wären, aber er wollte nicht, daß die zärtliche Liebe seiner Tochter für die Freundin vielleicht noch auf ein anderes Familienglied übertragen werden sollte, und so verbot er einfach den geplanten Besuch; denn Fritz Reimwald war nur bürgerlich und John Berger hatte, wie wir wissen, mit seinem hübschen Kinde völlig andere Pläne.

Franziska hatte in letzter Zeit wenig von Helene gehört. Auf einen Brief derselben, in welchem sehr viel von einem gewissen Lieutenant Herbach die Rede gewesen, dessen schönem blonden Bart, ihrer wachsender Zuneigung für ihn, und ob sie wohl glaube, daß ein so unbedeutendes Mädchen wie gerade sie, Helene, doch im Stande sein könne, einem solchen Ideal von Mann zu genügen, — hatte Franz kurz und bündig geantwortet: Helene sei nicht klug, sich an einen Mann zu werfen, ob sie noch immer nicht einsehen gelernt habe, daß die Liebe nichts anders sei als ein Fieber, das nothwendig nachlassen müsse, sobald der Mensch geistig gesund sei und man nachher die im Paroxysmus begangene Thorheit mit dem Rest seines Lebens sühnen müsse. Helene würde auch erst zu spät ihren Schaden einsehen, und kurz und gut; sie sollte sie mit sämtlichen Lieutenants der Welt in Ruhe lassen und lieber garnicht schreiben, als ihr so ihr schwaches Herz zu zeigen, das einem

gelösten, einem von der deutschen Staatsgewalt unabhängigen Oberhaupte unterworfenen, eigens zur Bekämpfung des protestantischen Glaubens wie zur Ausbreitung der päpstlichen Machtfülle berufenen Gesellschaft Jesu eine Gefahr für den evangelischen Besitzstand und den Frieden unter den verschiedenen Bekenntnissen zu befürchten. Wir fühlen uns daher zu der ehrerbietigen Bitte gedrungen: Der hohe Reichstag wolle dem Antrag Windthorst und seinen Genossen auf Aufhebung des gegen die Jesuiten und verwandten Orden erlassenen Gesetzes seine Zustimmuug versagen."

Schweiz. Der Bundesrath hat sechs Anarchisten, welche kürzlich durch Theilnahme an Veröffentlichungen frechsten Inhalts das ihnen kürzlich gewährte Gastrecht mißbraucht hatten, aus dem Gebiet der Eidgenossenschaft ausgewiesen.

London, 15. Decbr. Gestern wurden von jeder englischen Kanzel herab Fürbitten für die verfolgten Juden in Rußland eingelegt.

In **Irland** ist es zwischen Demogogen und Patrioten zu blutigem Kampf gekommen und hat dabei Herr Parnell, der Führer der Ersteren, in schmerzlicher Weise die Erfahrung machen müssen, wohin die demagogische Aufrufuug der gehässigsten Leidenschaften roher Volksmassen führen konn. Bei sein r Rundreise im südwestlichen Irland folgten ihm seit gestern seine Gegner Davitt und Tanner überallhin und richteten auch ihrerseits an die versammelte Menge Ansprachen. In den Ortschaften Ballynakil und Castlecomer kam es dabei zu einem wüthenden Handgemenge, in welchem Davitt durch Stockschläge verwundet wurde. Parnell selbst aber hatte das Unglück, daß ihm bei der Abreise von Castlecomer nach Kilkenny aus der ihn umgebenden Menge Kalk in die Augen geworfen wurde. Nahezu blind und an den heftigsten Schmerzen leidend ist der große Demagoge in der Stadt Kilkenny angekommen. Doch hofft der Arzt, ihm das Augenlicht zu erhalten.

Petersburg, 16. Dec. Prinz Nikolaus von Nassau ist hier eingetroffen um dem Kaiser die Thronbesteigung seines Bruders, des Großherzogs Adolf von Luxemburg, anzuzeigen.

Newyork, 17. Dec. Die gegen die Indianer gesandten Truppen begegneten diesen gestern Morgen. General Miles forderte die Auslieferung der Waffen und die Ergebung, was die Indianer verweigerten. Die Indianer flüchtetenten alsdann nach Rapidcity, wo Truppen der Union ihnen den Weg abschnitten; ein heftiger Kampf fand statt, wobei die Unionstruppen 2 Offiziere und 52 Mann verloren. Die Indianer zogen sich mit etwa 200 Mann Verlust zurück.

Protestanten und Katholiken im Bunde gegen die Jesuiten.

* Am 8. December hat, wie wir schon kurz erwähnten, in Augsburg eine aus Protestanten und Katholiken gemischte Versammlung stattgefunden, in welcher eine Petition gegen den Jesuitenantrag der Ultramontanen im Reichstag zur Berathung gestellt war. Hierbei hielt der Augsburger Bürgermeister v. Fischer, der frühere Reichstagsabgeordnete für Ulm, eine Rede, die wir als das Beste und Zündendste, was bis jetzt in dieser Frage gesprochen worden, nach dem Bericht der Augsb. Abendztg., nur mit Weglassung einiger Eingangsworte, wörtlich nachfolgend wiedergeben.

M. H.! Es ist wohl gut, wenn wir einmal ein wenig in den Spiegel sehen, der uns vorgehalten worden ist, als bekannt geworden war, daß die heutige Versammlung stattfinden werde. Das war auch ein Jesuitenspiegel, denn er zeigte ein falsches Bild. Man hat verkündet: Es werden sich in der „goldenen Traube" zu Augsburg demnächst zusammenfinden fanatische Protestanten, ängstliche Gemüther, Freimaurer und naive Katholiken. Ja, m. H., Protestanten werden viele in diesem Saale sein, und ich würde es den Protestanten verübelt haben, wenn sie weggeblieben wären, denn um ihre Haut handelt es sich zunächst bei dieser Frage. Was die Freimaurer anbelangt, so glaube ich, daß man sie sämmtlich an einem Tisch unterbringen könnte und daß der Einfluß, den dieselben auf unsere Berathungen üben, heute ein verhältnißmäßig sehr geringer sein wird. Aengstliche Gemüther, die sich vor Jesuiten fürchten, mögen ja hier ziemlich zahlreich vertreten sein, und in gewissem Sinne haben diese ängstliche Gemüther alle Ursache, ängstlich zu sein. Und, m. H., was die naiven Katholiken anlangt, in deren Namen ich zunächst hier rede (große Heiterkeit), so glaube ich, so naiv, wie die ultramontanen Blätter von uns glauben, sind wir doch nicht, sonst würden wir uns vor Allem auf die Versicherung verlassen, die Jesuiten würden, wenn sie wiederkommen, sich ganz anständig aufführen. (Heiterkeit und Beifall.) Ja, m. H., wenn wir daran glauben würden, dann wären wir naiv; aber wir sind es nicht in dem Maße, in dem man wünscht, daß wir es seien. Nun wollen wir doch einmal untersuchen, wer will denn, daß die Jesuiten und die mit ihnen verbündeten Orden und Congregationen in Deutschland wiederum ihre volle Thätigkeit entwickeln dürfen? Man sagt uns, das kath. Volk in Deutschland will es und im Namen dieses kath. Volkes hält man jetzt allüberall Versammlungen, um auszusprechen, was im Interesse desselben nothwendig sei. Da muß ich doch hervorheben, daß es in Deutschland Hunderttausende von kath. Männern giebt, die sich im höchsten Grade beleidigt fühlen, wenn von den Wortführern der ultramontanen Partei auch sie zu diesem kathol. Volke gerechnet werden **Dagegen wollen die Katholiken, die heute hier versammelt sind, und die sich auch sonst noch versammeln werden, den lebhaftesten Protest erheben.** Ich leugne ja nicht, daß die gegenwärtig in der kath. Kirche herrschende Partei — auch die kath. Kirche ist in Parteien gespalten — die Jesuiten haben will, aber man würde sich außerordentlich irren, wenn man annehmen wollte, daß mit Bewußtsein alle Diejenigen, die der herrschenden Partei gegenwärtig nachlaufen, auch das mitzumachen gedenken, was von jener Seite mitzumachen vorgeschrieben wird. Es gehen da Viele mit, theils weil man ihnen Angst macht, es würde ihnen schaden, wenn sie es nicht thäten, theils weil sie denken, es werden Andere so klug sein und nicht alles thun, was die Herren Orterer und Daller zu thun verlangen. Und wie tief der innere Widerstand gegen die Jesuiten geht, das habe ich 1872 im deutschen Reichstage erlebt. Ich habe damals meiner Meinung einen ganz unverholenen Ausdruck gegeben und ich kann Ihnen sagen, in den nächsten 14 Tagen, nachdem ich eine gar nicht schmeichelhafte Schilderung der Jesuiten gegeben hatte, **habe ich von Dutzenden katholischer Geistlicher in Deutschland die anerkennendsten Zuschriften erhalten,** die mir dankten, daß ich beigetragen habe, **diese Quälgeister ihnen vom Halse zu schaffen.** (Stürmischer Beifall.) Und, m. H., noch mehr! Das ist nicht nur geschehen vor 18 Jahren: In den wenigen Tagen, die seit Veröffentlichung der Einladung zur heutigen Versammlung verstrichen sind, und die ich mit unterzeichnet habe, habe ich wieder von 3 kath. Geistlichen Zuschriften erhalten des Inhaltes: **„Auf Sie haben wir vertraut, daß Sie aushalten werden auf der guten Seite. Wir dürfen nicht reden, aber im innersten Herzensgrunde stehen wir auch auf dieser Seite."** Man sagt, die kath. Kirche könne in der jetztgen ernsten Zeit der Jesuiten und ihrer Vettern nicht entbehren, denn ohne diese kampfesmuthigen und kampfesgewandten Mitarbeiter werde es kaum gelingen, den Gefahren der Zeit zu begegnen. Da muß ich denn doch sagen: Gleichzeitig wird den Gegnern der Jesuiten vorgehalten, sie seien so schüchtern, daß sie vor den wenigen Hunderten dieser Leute schon in Angst gerathen und daß sie fürchten, ihre Gewissensfreiheit und ihre Gleichberechtigung werde durch dieselben in Frage gestellt. Ja, wenn es sich nur um wenige Hundert handelt, dann, frage ich, stellen diejenigen, welche sagen: „Wir können der Mithilfe dieser Herren nicht entbehren", ihrem eigenen Klerus nicht das kläglichste Armuthszeugniß aus? Wenn die kath. Kirche abhängig ist von der Mitwirkung dieser Wenigen, und die ihr von Gott gestellte Aufgabe in Deutschland nur mit Hilfe dieser Leute lösen kann, so müßte sich diese Kirche in Deutschland eigentlich verloren geben. Aber es handelt sich nicht darum, daß wir uns fürchten vor 200 oder 300 einzelnen Personen, sondern darum, daß wir uns fürchten vor der Anerkennung eines verderblichen Prinzipes, das zur Anerkennung gebracht werden soll, um uns und, ich darf wohl sagen, der obersten Leitung des Deutschen Reiches eine Demüthigung aufzuerlegen. (Zustimmung.) Es wird weiter gesagt, die Jesuiten sind nothwendig, um die Socialdemokratie zu bekämpfen. Nun, m. H., wenn wir fürchten müßten, daß die extremsten Grundsätze der Socialdemokratie in Deutschland jemals zum Siege gelangen könnten, und wenn wir uns zur Abwendung einer solchen Gefahr eines anderen Widerstandsmittels nicht zu bedienen verstünden, als der Thätigkeit der Jesuiten, dann könnten wir heute schon verkündigen: die Socialdemokratie ist in Deutschland souverän. Wenn wir darauf angewiesen wären, den Umsturz aller Verhältnisse dadurch abzuwehren, daß wir uns in die Hände der Jesuiten begeben, dann, bin ich überzeugt, wären wir erst recht verloren. Die Socialdemokratie selbst hat auch gar nicht die Ansicht, daß die Rückkehr der Jesuiten nach Deutschland der socialdemokratischen Bewegung einen Schaden thun könnte; im Gegentheil, wir werden uns überzeugen, daß, wenn es im Reichstage zur Abstimmung kommt, die socialdemokratischen Mitglieder für die Aufhebung des Jesuitengesetzes stimmen werden. Nun frage ich Sie, thun sie das etwa deshalb, weil sie sich darnach sehnen, von den Jesuiten abgemurxt zu werden? (Große Heiterkeit.) Nein, wenn sie es thun, so thun sie es in der Erwägung, daß sie voraussehen: wenn in Deutschland erst wieder die Jesuiten sich breit machen dürfen, wenn die Staatsgewalt sich ihnen beugen muß, wenn sie die Normen vorschreiben dürfen, nach denen sich das deutsche Volk zu richten hat, dann haben wir, so glauben die Socialdemokraten, gewonnenes Spiel, denn dann wird die deutsche Nation in eine solche Verzweiflung gerathen, daß sie sagt: nun mag alles zusammenbrechen. Ich sage darum: Rufen Sie die Jesuiten in das Land, so vermehren Sie die bestehenden Gefahren in einem Grade, daß es schwer werden wird, sie mit Erfolg zu bekämpfen. Wenn wir von der Socialdemokratie reden, so dürfen wir nicht an die große Menge derer denken, welche aus irgend welchen Motiven einmal einen socialdemokratischen Stimmzettel abgegeben haben Ich kenne Leute, die socialdemokratische Stimmzettel abgaben, obwohl sie über eine Million oder annähernd so viel verfügen. Die Socialdemokraten bekämpft man am allerbesten dadurch, daß man ihr Anhänger bei den Wahlen entzieht, und das thut mon dadurch, daß man nicht jede ihrer Forderungen verwirft, blos deshalb, weil sie von socialdemokratischer Seite kommen, sondern daß man Alles prüft, das Berechtigte gewährt und das Unberechtigte zurückweist. Das ist eine viel bessere Politik, als die Zurückberufung der Jesuiten. Wenn Sie den schönsten Jesuiten (große Heiterkeit) auf die Kanzel oder auch in eine Volksversammlung hineinstellen und Sie lassen denselben vor lauter Socialdemokraten predigen, so wird dadurch keiner bekehrt. Nein, ich sage, **mit der Behauptung, das kathol. Volk verlange die Rückkehr der Jesuiten, ist es nichts.** (Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

-- Dillenburg, 17. Dec. Heute ist eine Adresse an den Großherzog mit 610 Unterschriften (260 Stadt. 350 Land) an den Ort ihrer Bestimmung abgegangen.

—ms Altena, 18 Dec. (Nochmals Kommerzienrath Selve.) Wir berichteten in voriger Nr. dieser Ztg., daß Herr Kommerzienrath Selve dem Fonds des Kaiser Wilhelm-Denkmals 10 000 M. überwies. Heute sind wir abermals in der Lage, ein Geschenk desselben hochherzigen Gebers zu registriren. Herr Kommerzienrath Selve hat nämlich für die Ueberschwemmten der Stadt Altena 1000 M. gespendet. Es ist bemerkenswerth, daß die ultramontane Presse sich nicht scheut, Herrn Kommmerzienrath Selve zu verunglimpfen. Der „Iserlohner Anzeiger" schreibt nämlich heute unter Altena Folgendes: „Armenspende. Wie verlautet, zeichnete unser Herr Kommerzienrath Selve für das Kaiser Wilhelm-Denkmal 10 000 M. Eine größere Weihnachtsfreude hatte Herr Selve dem armen Comitee nicht machen können; ein solcher Patriotismus erwärmt das Herz und läßt die bittere Kälte der Jahreszeitvergessen." Wie will man von evangelischer Seite Schonung verlangen, wenn man ein hochherziges Geschenk in solch hämischer Weise herabzieht und begeifert?

—ms Iserlohn. 18. Dec. (Ein großartiges Weihnachtsgeschenk) hat gestern der Märk.-Westfälische Bergwerksverein seinen Arbeitern gemacht, indem derselbe 50 000 M. an die Arbeiter vertheilte und zwar in der Weise, daß auf je 5 Arbeitsjahre 10 M. kommen. Freudestrahlend traten die Arbeiter ihren Heimweg an.

–z Lüdenscheid, 17. Dec. (Unglücksfall.) In einer hiesigen größeren Britanniawaarenfabrik ereignete sich heute Mittag kurz vor 12 Uhr ein trauriger Unglücksfall. Ein junger Arbeiter von 18 Jahren war am Schleifstein beschäftigt und dabei jedenfalls der Transmission zu nahe gekommen. Er wurde wenigstens plötzlich von derselben erfaßt und ehe seine Mitarbeiter dies bemerkt, wurde er schon von der Welle mitgerissen und gegen Decken und Wände geschleudert. Glücklicherweise konnte das Triebwerk sofort stillgestellt werden, doch zeigte sich bei der Untersuchung durch den schleunigst herbeigerufenen Arzt, daß der Verletzte einen 3maligen Armbruch und einen mehrmaligen Beinbruch davongetragen hat. Der Bedauernswerthe wurde dem hiesigen Krankenhause überwiesen, doch soll wohl eine geraume Zeit vergehen, ehe er wieder seine Arbeit aufnehmen kann. Mögen Alle, die in der Nähe von Transmissionen zu thun haben, sich dies zu Nutze ziehen, da grade auf diese Weise schon sehr viel Unglücksfälle herbeigeführt worden sind. Nachschrift: Soeben erfahren wir, daß der Verletzte bereits seinen Wunden erlegen ist, es müssen demnach auch wohl starke innere Verletzungen stattgefunden haben.

—z Lüdenscheid, 17. Dec. (Eisfest; Unglück) Daß das nach der langen Regenzeit plötzlich eingetretene Frostwetter mit Schnee sich so lange bei uns aufhält, ist nicht nur von großem Nutzen für die Wollenwaarengeschäfte und Schlittschuhverkäufer, sondern auch eine angenehme Freude für das schlittschuhlaufende Publikum. Der Schnee ist ohne neuen Zuwachs allerdings schon beinahe wieder verschwunden, dagegen wird das Eis aber immer schöner und fester. Wie in den beiden letzten Jahren, so hat auch in diesem Jahre eine Anzahl hiesiger Herren sich vereinigt und eine Eisbahn auf dem Grunewald angelegt. Dieselbe erfreut sich des regsten Besuches von Jung und Alt, war sie doch am letzten Sonntag geradezu überfüllt, so daß die Luft des Schlittschuhlaufens schon nicht mehr eine solche zu nennen war, man mußte sich förmlich „durcharbeiten". Für den gestrigen Abend war ein Eisfest arrangirt, das bei schöner Beleuchtung sich eines ziemlichen Besuches zu erfreuen hatte. Ein gleich am Eingang zur Eisbahn aufgeschlagenes Restaurationszelt sorgte für die nöthigen Grogs und Punsche, denen bei der starken Kälte ziemlich zugesprochen wurde. Die Musik wurde ausgeführt von der hiesigen Frankschen Capelle, deren Mitglieder, obgleich um einen mächtigen Gasofen gruppirt, wohl gerade nicht zu beneiden waren. Bis gegen 11 Uhr haben sie indessen redlich ihre Pflicht gethan. Hoffentlich werden sich derartige Feste noch öfter wiederholen. — Daß bei dem Vergnügen leider oft allzuplötzlich das Unglück einherschreitet, hat am letzten Sonntag sich wieder gezeigt. Auf dem Brenscheider Teiche, dessen Oberfläche eine prachtvolle Eisbahn abgibt, fiel ein hiesiger Schüler derart auf den Hinterkopf, daß er besinnungslos aufgehoben wurde. Wie wir hören, hat er sich indessen wieder erholt und wir wollen wünschen, daß der Fall von weiteren schlimmen Folgen nicht begleitet sein möge.

— Solingen, 17. Dec. (Die Zahl derjenigen Personen), welche der Landeskirche den Rücken kehren), wird hier von Jahr zu Jahr größer. Am letzten Montag sind vor Gericht nicht weniger als 67 Personen aus der evangelischen Landeskirche ausgetreten. Daß nicht gleichzeitig auch die katholische Kirche einen Verlust von Angehörigen zu beklagen hatte, lag an dem Umstande, daß etwa 20 Katholiken, welche ihren Austritt angekündigt hatten, zu spät zum angesetzten Termin erschienen waren.

— Berlin, 16. Dec. (Mannschaften-Kasinos) Das Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiment hat für seine Mannschaften innerhalb des Kasernements ein Lokal geschaffen, in dem sich der Soldat in seiner dienstfreien Zeit wohlfühlen soll. Für äußerst mäßige Preise kann er Speise und Trank kaufen, außerdem findet er gute Lektüre, Gesellschaftsspiele, Billard und dergleichen, die ihm Ersatz für den Besuch von Gasthäusern gewahren sollen. Wie die „D. Warte" hört, wird dieselbe Einrichtung auch bei anderen Garde-Regimentern erprobt, um dann in der Armee eingeführt zu werden.

* (Fürst Bismarck in Berlin.) Auf seiner Fahrt von Varzin nach Friedrichsruh hat Fürst Bismarck Mittwoch Abend Berin berührt und ist dabei, wie schon kurz gemeldet, auf dem Stettiner Bahnhof der Gegenstand lebhaftester Ovationen gewesen. Einem Berliner Bericht entnehmen wir darüber folgendes: Plötzlich erschien an einem Fenster des Wagens der Fürst. Der Jubel, der nunmehr losbrach, läßt sich kaum beschreiben. Hoch auf Hoch ertönte. „Glückliche Weihnachten, großer Kanzler!" „Ein Vivat der Fürstin!" „Auf Wiedersehen in Berlin!" so hallte es durch den Jubel, der den Fürsten umtoste. Der Fürst hatte inzwischen das vom Frost beschlagene Fenster geöffnet und Hunderte von Händen streckten sich ihm entgegen, um seine Hand zu fassen. Mit kräftiger Stimme stimmte nun einer der jugendlichen Studenten das „Deutschland, Deutschland über Alles" an, und laut erklang das Lied durch die Nacht, dann brach die Menge wieder in Hurrah- und Hochrufe aus. Als der Jubel sich auf einen Moment gelegt hatte, nahm der Fürst, der ungemein wohl aussah und sichtlich vergnügt dreinschaute, das Wort: „Ich danke Ihnen," so sprach er mit kräftiger Stimme, „von Herzen für die freundliche Begrüßung." Von neuem brach die Menge in Hochrufe aus. Nach kurzer Zeit wandte sich der Fürst an die vor ihm Stehenden mit der Frage, ob es hier auch so kalt gewesen, und als ihm bedeutet wurde, daß es heut 5, gestern aber 13 Grad C. hier gewesen sei, meinte er mit Humor: „Na, der Winter fängt ja gut an." Inzwischen schien sich sein Blick an das Dämmerlicht des Bahnhofvorraums gewöhnt zu haben, er überschaute die dicht gedrängte Menschenmasse und frug dann erstaunt: „Woher haben Sie denn eigentlich erfahren, daß ich hier her komme?" Aus Hunderten von Kehlen tönte es ihm entgegen „Aus der „Staatsbürger Zeitung"", „aus der „National-Zeitung"", „aus der „Kreuzzeitung"". u. s. w. Der Fürst hatte sich währenddem scheinbar vergeblich über die Oertlichkeit zu orteniren gesucht und richtete nun die orientirende Frage an die Menge: „Wo sind wir denn eigentlich?" Als ihm Bescheid geworden, fügte er hinzu: „Ja, ja, ich habe geschlafen." „Aber wir haben gewacht!" hallte es aus der Menge zurück und ein wahrer Sturm des Beifalls brach los. Von Neuem wurden Hüte und Tücher geschwenkt und wieder suchte man des Fürsten Hand zu ergreifen. „Aber setzen Sie doch Ihre Hüte wieder auf," fuhr der Fürst fort, „es ist viel zu kalt, um hier so blos zu stehen." „Ja, ja, begann er nach einer Weile, „es geht jetzt rasch, in den alten Zeiten, wo ich mit der Schnellpost fahren mußte, dauerte es drei Tage." Beim Umherblicken fiel jetzt des Fürsten Blick auf einen Schutzmann, der sich vergeblich bemühte, die Menge etwas im Zaum zu halten. „Ich habe lange keinen Schutzmann gesehen," äußerte er lächelnd, während die Menge in stürmische Heiterkeit ausbrach. „Anno 1848, als die ersten Gendarmen Unter den Linden spazieren gingen, freuten sich die Jungens, wenn sie so einen grünen Gendarmen sahen." Auch diese Bemerkung rief stürmische Heiterkeit hervor. Von einem der Anwesenden wurde dem Fürsten zugerufen: „Seitdem Durchlaucht von Berlin weg sind, macht die Börse ein schlechtes Geschäft." „Aber Europa steht doch fest," war die schlagfertige Antwort des Fürsten, die jubelnden Beifall hervorrief. Währenddem waren Graf und Gräfin Wilhelm Bismarck, welche heut bei Prof. Schweninger gefrühstückt hatten, auf dem Bahnhof angelangt, nur mit Mühe gelang es ihnen aber, durch die Menge hindurch bis zum Wagen zu gelangen und diesen zu besteigen. Der fürstliche Train war inzwischen vom übrigen Zug abgekoppelt, eine Rangirmaschine hatte sich vorgesetzt und nach einem Aufenthalt von 15 Minuten setzte sich der Zug des Fürsten wieder nach dem Gesundbrunnen zu in Bewegung unter dem nochmals losbrechenden Jubel der Menge, die ihm „Auf Wiedersehen!" „Glückliche Reise!" und „Vergnügte Feiertage" nachrief.

— Coni, 16. Dec. (5 italienische Alpenjäger) unter dem Befehl eines Lieutenants sind auf einem Ausflug bei Saccarella von einer Schneelawine verschüttet worden; bisher sind 2 Leichen aufgefunden.

— Brüssel, 17. Dec. (Unglücksfall.) In einer der Kohlengruben in Hornu (bei Warquignies) wurde der Fahrstuhl, auf dem sich 18 Arbeiter befanden, infolge Reißens des Seiles in die Tiefe geschleudert. Nach den bis jetzt vorliegenden Nachrichten haben alle 18 Arbeiter das Leben eingebüßt.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Decbr. 7. Johs. Julius Paul, S. d. Schreinergesellen Friedrich Schneider hier, ev.
" 7. 1 T. d. Kaufmanns Hrch. Ludwig Montanus hier, ev.
" 14. 1 T. d. Schlossers Ernst Hinkel, Siegh., ev.
" 12. Elisabeth Margaretha Anna, T. d. Handelsmanns Friedrich Schaumann hier, ev
" 14. Bertha, T. d. Hüttenarbeiters Herm. Klöckner, Hain, ev.
" 15. Elise Auguste Antonie, T. d. Steueraufsehers Karl Albrecht h., ev.
" 16. Wilhelm, S. d. Bremsers Friedr. Wilh. Müller hier, ev.
" 10. 1 T. d. Bäckers u. Wirths Jakob Göbel, Hammerh., ev.

Verehelichte.

Dec. 16. Hüttenarb. Tillm. Jak. Güthing, Hain, mit Louise Röser h., ev.

Gestorbene.

Dec. 11. Ehefrau Eisenbahnarbeiter Franz Schroll, Elise geb. Sonneborn hier, 58 J., ev.
" 11. Martha Catharina Maria Henriette, T. d. Technikers Wilhelm Blecher, Siegh., 5 J. 5 M. 23 T., ev.
" 11. Anna Maria, T. d. Kaufmanns Georg Carl Giebeler hier, 2 J. 7 M. 28 T., Diss.
" 12. Wittwe Bergmann Hermann Bäumer, Katharine geb. Gerhard, Hain, 53 J., ev.
" 12. Superintendent und Pfarrer Carl Theodor Müller von Oberfischbach, 66 J., ev.
" 12. Näherin Luise Schmidt hier, 41 J., kath.
" 13. Waagenfabrikant Andreas Spies hier, 79 J., ev.
" 12. Johanne Amalie Rosalie, T. d. Walzers Heinrich Kleikamp, Hain, 8 J. 10 M. 19 T., ev.
" 12. Hrch., S. d. verst. Schuhm. Phil. Brühl, Siegh., 2 J. 6 M. 28 T., ev.
" 13. Paul Jos., S. d. Anstreicherm. Herm. Bosch h., 10 M. 11 T., kath.
" 11. Steiger Heinrich Hardt, Hammerh., 49 J., ev.
" 13. Philipp Heinrich Paul, S. d. Schlossers Friedrich Fries hier, 3 J. 5 M. 22 T., kath.
" 14. Rechnungsrath Friedrich Carl Spruth hier, 72 J., ev.
" 15. Ehefrau Tagel. Aug. Dörr, Henriette geb Stahl hier, 51 J., ev.
" 16. Aug. Rud. Otto, S. d. Bremsers Wilh. Schmidt h., 8 M. 7 T., ev.
" 17. Privatier Wilhelm Reusch jr. hier, 79 J., ev.
" 17. Wittwe Eisenbahnzugführer Got. fr. Friedr. Franke, Wilhelmine geb. Osterkamp, Siegh., 69 J., ev.
" 18. Auguste, T. d. Schreiners Hrch. Bast hier, 1 J., ev.
" 18. Wittwe Fabrikarbeiter Phil. Schreiber, Elisabeth geb. Bockhaus, Siegh., 41 J., Diss.
" 18. Christina Anna, T. d Bergmanns Heinrich Ludwig Spies, Hammerh., 2 J. 9 M. 12 T., ev.

Aufgebotene.

Dec. 12. Bäcker Jakob Julius hier, mit Marie Elise Roeser zu Brücher, Gemeinde Elsoff.
" 15. Schmied Johs Eisel zu Gosenbach, mit Margaretha Schön h.
" 16. Hüttenarb. Aug. Wilhelm Leukel mit Lina Zöllner hier.
" 16. Kesselschmied Heinrich Wiesel, Siegh., mit Lina Christine Dietrich zu Hof Heistern bei Wahlbach.
" 17. Schreiner Georg Simon zu Marienborn, mit Charlotte Gros h.
" 17. Dienstknecht Jakob Brück zu Mudersbach, mit Caroline Schreiber zu Puderbach, vorher hier.
" 18. Electro-Techniker Siegfried Freund zu Budapest in Ungarn, mit Helene Goslar hier.

Locales von der Sieg und Umgegend.

* Siegen, 19. Dec. („Lügen haben kurze Beine"), das sollte die Redaction des „Siegerland" bedenken, die in einem selbstgeschriebenen „Eingesandt" in den ersten Zeilen sagt: „**Durch reinen Zufall** ist der Schreiber dieser Zeilen in Besitz der Nr. 148 der „Sieg-Lahn-Zeitung" vom 15. ds. Mts. gelangt" — und einige Zeilen weiter: „**Beim Lesen der ersten Artikel der „Sieg-Lahn-Zeitung**" hat Schreiber dieser Zeilen sofort gedacht" u. s. w. Hier der „reine Zufall", dort ein sorgfältiges Studium unseres Blattes vom Beginn der Sache an. Das ist echt jesuitische Mache: „Der Zweck heiligt die Mittel." Eine grobe Unwahrheit, ein bischen Lüge gar — bah, Kleinigkeiten, über die man leicht hinwegkommt! — Uns widert nachgerade der Streit mit einem solchen Blatte an, das in unverfrorenster Weise uns fortwährend,

---

feurigen Blick und blonden Schnurbart so bald zum Opfer fallen wolle.

Daraufhin wurden Helenen's Briefe kürzer und seltener, sie fand ja doch kein Verständniß bei der Freundin und erst nach ihrer plötzlichen Heirath gelangte eine lange Epistel in Franziska's Hände, welche die ganzen Begebenheiten der letzten Zeit enthielt.

Eines Morgens saß Franziska neben ihrer Mutter, der verwitweten Justizräthin Reimwald, mit einer Handarbeit beschäftigt und machte große Pläne für die Zukunft ihres Bruders, der, dicht vor seinem Assessorexamen stehend, für die beiden Frauen ein Gegenstand der größten Zärtlichkeit war. Die Räthin zeigte ihm ihre Liebe offen und rückhaltlos und nahm die seine stolz in Empfang. Franziska hingegen verschloß ihr Gefühl ängstlich, als sei es etwas Böses. Ein zärtliches Wort war ihr unmöglich, obgleich sie im Stande gewesen wäre, das größte Opfer für ihn zu bringen, und so ahnte er kaum, wie hoch er seiner Schwester stand, oder wenn er es ahnte, nahm er es als ganz etwas Selbstverständliches hin, denn Fritz war ein sehr hübscher junger Mann und las in manchen Mädchenaugen, die ihm interessanter als die seiner Schwester, genau jenes Gefühl, das seine Schwester so schamvoll vor ihm verbarg. Ihr größter Kummer war es ja, daß er in Bezug auf die jungen Damen ihrer Bekanntschaft ein so bedenklich weites Herz an den Tag legte und sich immer gerade diejenigen aussuchte, ihnen seine Huldigungen zu Füßen zu legen, von denen Franziska behauptete, daß sie die unausstehlichsten wären.

„Du sollst es sehen, Mama," sagte sie bei jedem solchen Anlaß empört, „er bringt uns eine Frau in's Haus, vor der wir gern das Feld räumen werden, es wird die abscheulichste Person in ganz Berlin oder Deutschland im Allgemeinen sein!"

„Solch einen gegorenen Zankteufel wie du, Franz, nehme ich mir gewiß niemals," pflegte er dann lachend zu sagen, „du bist prädestinirt zur alten Jungfer und jetzt schon essigsauer, öffne der Himmel jedem Mann die Augen recht weit, der in deine süße Nähe kommt!"

„Mir ist es recht," antwortete sie dann spöttisch, „du und deinesgleichen habt mir auch gründlich die Lust zum Heirathen genommen, und Liebe — albernes Geschwätz. Liebe giebt es nicht."

Da kam Helenen's Brief. — Zornig rötheten sich Franziska's Wangen, und in gewaltigem Bogen flog die Arbeit zur Erde.

„Welch eine Thorheit!" rief sie, die Hände ringend, „welch eine unverzeihliche Thorheit, glaubt Helene wirklich, er wird sie lieben bis an ihr Lebensende? Es giebt nichts Dümmeres als die Frauen in der Welt! Heirathen! Als ob es nothwendig ist, daß darin das Glück des Lebens besteht." — Und kaum ein Jahr darauf hatte Fräulein Franz den weit größeren Kummer, daß auch ihr Bruder ein Mädchen zum Altar führte, deren blonde Locken und blaue Augen es ihm angethan. Lucie war die Tochter eines Predigers, sanft, lächelnd und ruhig, eine jener mädchenhaften Schönheiten, die die Herzen im Sturm zu erobern verstehen durch einen madonnenhaften Augenaufschlag, ein zärtliches Sichfügen.

(Fortsetzung folgt.)

wider besseres Wissen, der schamlosesten Angriffe gegen die katholische Kirche, die Katholiken, gegen Alles, was diesen heilig ist, beschuldigt, während es nur zu gut weiß, daß auch nicht ein Körnchen Wahrheit in diesen Beschuldigungen liegt. Mindestens doch mit demselben Recht, mit dem das „Siegerland" **für** die Jesuiten eintritt, treten wir **gegen** dieselben auf. Das ist des Pudels Kern. Nichts liegt uns ferner, als Kränkungen und Beleidigungen unserer katholischen Mitbürger. Zwischen Katholizismus und Jesuitismus ist denn doch noch ein himmelweiter Unterschied; wir wollens hoffen. **Weil** wir mit den Katholiken in Frieden und Eintracht leben möchten, wie seither, so auch in Zukunft, deshalb streiten wir gegen die Jesuiten, als die Störenfriede zwischen den Confessionen. — Wenn nun gar das „Siegerland", wiederum mit dem Bewußtsein der groben Unwahrheit, schreibt, wir brächten „**mit wahrer Wollust und mit wahrem prickelnden Vergnügen** verhetzende Artikel", so muß man doch eigentlich Zweifel hegen an der richtigen Functionirung der Redactions-Maschine des „Siegerland". Ein vernünftiger Mensch schreibt solches Blech nicht. — Weiter dann schreibt das Blatt: „Die Jesuiten-Artikel" — also hier wird das Kind wieder beim richtigen Namen genannt! — „der Sieg-Lahn-Zeitung haben die Katholiken des Siegerlandes besser und fester geeint, als dies jemals mit anderen Mitteln erreicht werden konnte." Mit dem erhebenden Bewußtsein solch besonderen Verdienstes nehmen wir Abschied vor dem unter der Jesuitenfahne marschirende Blatte und versprechen gleichzeitig, noch manch kräftigen Artikel über seine schwarzen Schutzbefohlenen zu bringen.

△ Siegen, 19. Dec. Die hiesige städtische Sparkasse hat, wie noch wenig bekannt sein dürfte, auch sogenannte „gesperrte Sparkassenbücher" eingeführt, d. h. sie nimmt Einlagen entgegen, welche beim Eintritt eines vorher bestimmten Zeitpunktes oder Ereignisses zurückgezahlt werden sollen. Die Rückzahlung wird nicht eher geleistet — Sterbefall ausgenommen — als bis die vereinbarte Frist abgelaufen oder die vereinbarte Thatsache eingetreten ist. Die Einrichtung eignet sich für so viele Fälle, u. a. für die Aussteuer einer Tochter, für die Militärdienstzeit seines Sohnes, für solche, welche für andere Ersparnisse anlegen wollen, deren vorzeitige Erhebung verhindert werden soll, auch für Einleger selbst, welche entweder für ihr eigenes Alter oder im Todesfalle für ihre Angehörigen Vorsorge treffen wollen. Die Einrichtung der „gesperrten Sparkassenbücher" hat vor ähnlichen Einrichtungen, wie Aussteuer-, Militardienst ꝛc. Versicherungs-Anstalten den Vorzug, daß keinerlei Kosten entstehen, eine absolute Sicherheit vorhanden ist und die eingezahlte Summe immer ganz nebst den aufgewachsenen Zinsen zurückgezahlt wird. Wir können daher die „gesperrten Sparkassenbücher" zu recht zahlreicher Benutzung nur dringend empfehlen.

* Siegen, 19. Dec (Witterung.) Während auch die verwichene Nacht wieder 11—13° Kälte brachte, vollzieht sich heute ein Wechsel in der Witterung: es schneit. Schwach noch rieseln die Flocken zur Stunde hernieder, doch dürfte, wie bereits aus andern Orten, so z. B. aus Berlin gemeldet wird, bald stärkerer Schneefall folgen.

* Siegen, 19. Dec. (Schadenfeuer.) In dem Dorfe Haarhausen bei Hilchenbach sind, wie uns mitgetheilt wird, in der Frühe des heutigen Tages drei Wohnhäuser, ein Doppelhaus und ein einfaches niedergebrannt. Das Feuer ist so rasch zum Ausbruch gekommen, daß die Bewohner nur das nackte Leben zu retten vermochten. Ein hartes Geschick in den Tagen winterlicher Kälte, wie sie zur Zeit sich fühlbar macht.

Handel und Industrie.

** **Siegen,** 18. Decbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 17. December: Kupfer 53 L. 10 S. 0 D. bis 53 L. 15 S. 0 D; Blei, engl. 13 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; span. 12 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D.; Zink, spec. Marken 23 L. 12 S. 6 D. bis 23 L. 15 S.; gew. Marken 23 L. 07 S. 6 D. bis 23 L. 10 S.; Silberbarren 49½ P. Zinn, Straits 91 L. 12 S. 6 D bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 92 L 10 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. engl. 00 L. 00 S. Blei anziehend. Zink flau.

** **Siegen,** 19. Decbr. Die Londoner Notirungen betrugen am 18. Decbr.: Kupfer, 53 L. 10 S. 0 D. bis 53 L. 12 S. 6 D.; Blei, engl. 13 L. 00 S. 0 D. bis 00 L. 00 S.; span. 12 L. 15 S. 0 D. bis 00 L. 00 S. 0 D., Zink, spec. Marken 23 L 12 S. 6 D. bis 00 L. 00 S.; gew. Marken 23 L 07 S. 6 D. bis 00 L. 0 S. 00 D.; Silberbarren 49½ P. Zinn. Straits 91 L. 10 S. 0 D.; bis 00 L. 00 S. 0 D.; 3 Monat 92 L. 05 S. 0 D. — später 0 L 00 S.; engl. 00 L. 0 S.

Vom Londoner Metallmarkt wird berichtet, daß der Aufschlag in Silber bereits auf Kupfer und Zinn einen günstigen Einfluß geübt habe. Blei werde anziehender, wogegen Zink matt blieb.

** **Breslau** 18. Dez Zink unverändert.

Coblenzerstraße, in der Nähe der Siegbrücke.

J. F. Klingspor, Siegen,

Coblenzerstraße, in der Nähe der Siegbrücke.

vormals M. Neff Nachfolge.

Wegen Aufgabe meines Manufacturwaaren- und Confections-Geschäftes

gänzlicher Ausverkauf sämmtlicher Waarenvorräthe

zu und **unter** Einkaufspreisen.

Die noch vorräthigen **Wintermäntel** u. **Jacken** werden zu jedem annehmb. Preise verkauft.

Ein praktisches

Weihnachtsgeschenk

für Herren

ist ein schöner Schlafrock.

Größte Auswahl



Schlafröcke

geschmackvollste Ausführungen

Mk. 10½, 15, 18, 23, 28—40.

Gebrüder Alsberg,

a. d. Siegbrücke. a. d. Siegbrücke.

Bürgergesellschaft in Siegen.

Am 1. Weihnachten, Nachmittags 4½ Uhr:

Weihnachtsbaum.

Am 2. Weihnachten, Abends 8 Uhr:

Conzert und Ball

mit **Verloosung.**

Die Vergnügungs-Commission.

Franz Conen, Siegen,

954 Bahnhofstraße 954,

empfiehlt zu Weihnachten:

Gummi-Spielwaaren, Gummi-Tisch- und Komodedecken, Aufleger, Waschtischgarnituren, Waschtischvorlagen in Wachstuch und Linoleum, Gummi-Regenröcke und -Schuhe, Hosenträger, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis, Toilettrollen ꝛc. ꝛc.

Specialität: Schwarze Schmucksachen,

sowie sämmtliche

Kurz- und Wollwaaren

in den neuesten und modernsten Sachen zu billigsten Preisen.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Knaben

zeigen hocherfreut an

Siegen, 19. Dezbr. 1890.

Otto Kippenberger u. Frau,
Charlotte geb. **Neff.**

Bekanntmachung.

Die Lieferung und das Zerkleinern von
430 cbm Basalt
100 cbm Quarz
zur Unterhaltung der städtischen Chausseen und Wege soll submissionsweise vergeben werden. Schriftliche Offerten sind bis zum **15 Januar k. J.** auf dem Rathhause Zimmer Nr. 11 einzureichen, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Siegen, den 17. Dezbr. 1890.

Die städtische Baucommission.
Dresler.

Vorhemden,
Kragen,
Schlipse,
Hosenträger

empfiehlt

H. Rübsamen.

Zum Besuche meiner

Weihnachts-Ausstellung



die das Neueste in **Blattpflanzen, künstlichen Blumen und jeder Art Bouquets** bietet, lade die werthe Kundschaft ganz ergebenst ein.

Leonhard Busch,
Kölnerstraße 186.

Lampenschirme,
Papier-Casetten,
Haussegen mit u. ohne Rahmen,
Bilderbücher,
Lederwaaren

empfiehlt billigst

Herm. Pohlmann,
Pfuhlstraße 219.

Für Weihnachten

empfehle in bekannter Güte:
Rosinen-Stollen im Preise v. 1—3 M.
Rosinen-Kuchen » » » 1—3 »
sowie:
Streuselkuchen,
Rodonkuchen,
Zimmetkuchen und
Krengel
und bitte um recht **frühzeitige** Bestellung.

Adolf Horn, Brodfabrik, Siegen.
Niederlage bei Wwe. Weiner am Markt.



Gottfried Kaspar,

Kölnerstraße 93,

Größtes Lager in Korbwaaren u. Korbmöbel

als praktische Weihnachtsgeschenke.

Sessel in allen Façons
zu allen Preisen.
Bambussessel.
Blumentische.
Kinderstühle
von 50 Pfg. an.
Puppenwagen
trotz allgemeinem Preisaufschlag zu den bekannten billigen Preisen.

Rohrpuppenmöbel.
Stroh- und altdeutsche
Wäschepuffs.
Holzkörbe.
Arbeitsständer.
Arbeitskörbe.
Notenständer.

Zeitungshalter.
Flaschenkörbe.
Messer- u. Gabel-Eimer
Kinder- u. Damenkörbe
Zweideckel-
und
Henkelkörbe
u. s. w., u. s. w.

Bahnhofstr. 950 **Geschw. Siebel,** Bahnhofstr. 950

empfehlen als geeignete Geschenke:

Fantasi-Wollsachen,

als: **Capuzen, Hauben, Tücher, Echarpes;** ferner: **Tricot-Taillen, -Kleidchen und -Knabenanzüge, Cravatten, Handschuhe, Taschentücher, Haus-, Zier- und Kinderschürzen,**

Corsetten,

sowie alle **fertige Wäsche** in schönster Auswahl zu billigen Preisen.

Christbaumschmuck

empfiehlt

C. Born.

Prima gewaschene Nußkohlen, beste Schmiedekohlen, Antracitkohlen (Langenbrahm), Braunkohlen, Braunkohlenbriketts (Marke R)
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Hochfeines Confect 1. Sorte 80 ₰,
do. 2. » 60 »
Anisgebäck 1 Mark per Pfund,
für Vereine und Wiederverkäufer billiger, empfiehlt
Adolf Horn, Brodfabrik, Siegen,
sowie **Wwe. Weiner a. Markt.**

Häcksel

stets vorräthig bei

Joh. Zahn.

Unfall-Anzeigen

vorräthig bei **C. Buchholz.**

Christbaumschmuck,
Lichthalter und Kerzen
in schönster Auswahl
empfiehlt billigst

Herm. Pohlmann,
Pfuhlstraße 219.

Die Verleumdung, die ich gegen die Gebrüder **Remmel** und Geschwister **Schwunk** in Oberdielfen geschrieben habe, nehme ich als Unwahrheit zurück.

Theresia Eberz.

Korn- und Haferstroh,
sowie Kap

zu haben bei

Ed. Heifer, Löhrstraße.

Markscheidergehülfe,

junger Mann, findet im westf. Steinkohlenbezirk gute und dauernde Stelle. Fr. Offerten erbeten unter **H. T.** an die Exped. d. Bl.

z. d. 3 e. B.

Samstag den 20. 12. und 21. 12. kein Z.

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 21. Dezember 1890.
4. Advent.

8 Uhr Mrg.: Pfr. Vorländer.
9½ » » » Kühn.
2 Uhr Nachm.: » Achenbach.
Collekte für das St. Petri-Stift in Höxter.

Günstigste Offerte für den Weihnachts-Einkauf.

a. d. Siegbrücke, auf der Ecke.

Gebrüder Alsberg,

a. d. Siegbrücke, auf der Ecke.

Elegante Regenmäntel zu Mk. 5½, 6½, 8, 10, 12, 14, 16, 20.
Elegante Wintermäntel zu Mk. 12, 14, 15½, 18½, 24, 30, 36.
Elegante Winterjaquetts zu Mk. 8, 9, 11, 15, 17½, 19½, 21, 24.

Kopfhüllen, Kopfschals, Kaputzen
in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Tricottaillen,
schwerste Winterwaaren glatt und reichhaltig besetzt
von Mark 2,00 an.

Schwarze Pelzmuffen
von Mark 1,25 an.
Kindermuffen
von 50 Pfg. an.
Schulterkragen
von 75 Pfg. an.

Eine große Parthie Reste für Kinderkleidchen.

Eine große Parthie Reste für große Kleider.

Reste für einzelne Knaben-Höschen, Jäckchen und Anzüge.

Sämmtliche Reste werden zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft.

a. d. Siegbrücke, auf der Ecke.

Gebrüder Alsberg,

a. d. Siegbrücke, auf der Ecke.

Tages-Ordnung

zu der außerordentlichen

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 22. Dezember d. J., Nachmittags 6 Uhr.

1. Erhöhung des Zinsfußes für Einlagen in die städtische Sparkasse gemäß § 14 des Nachtrags VII zum Statut.

Siegen, den 18. Dezbr. 1890.

Der Vorsitzende.
Dr. Ernst.

Zum Besuche der
Conditoreiwaaren-Ausstellung
ladet ergebenst ein
Jacob Reuter,
22 Marburgerstraße 22.

Kriegerverein „Auf den Hütten".
Sonntag den 21. d. M.,
Nachmittags 5 Uhr,
im Vogel'schen Lokal hierselbst:
Weihnachtsbescheerung
der Wittwen und Weisen verstorbener Vereins-Kameraden.
Weidenau, 17. Dezember 1890.
Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse verschied gestern Nachmittag 3 Uhr nach 14-tägigem Leiden unser heißgeliebtes herziges Söhnchen

Wilhelm,

im Alter von 13 Monaten, welches wir Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Anzeige hierdurch schmerzerfüllt mittheilen.

Um stilles Beileid bitten

Heinrich Flender,
Emma Flender,
geb. Haardt.

Siegen, 19. Dezember 1890.

Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3¼ Uhr statt.

Carl Hees,



Sieghütte-Siegen,
empfiehlt zu
Festgeschenken:
Größte Auswahl aller Arten Möbel, Luxus- und Decorationsgegenstände
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten.

Teppiche, Bettvorlagen, Angorafelle und Läuferstoffe.

Tisch- und Sophaläufer, sowie Sophaschoner, nebst den dazu gehörigen Tischdeckchen
in den reizendsten Mustern.

Rohr- und Polstersessel, Näh-, Servir-, Salon- und Schreibtische, Hausapotheken und **Cigarrenschränkchen, Notenständer, Klavierbänke, Bücherbretter, Blumenbäume** und **Blumentische, Staffeleien, Oelgemälde** und **Stahlstiche** 2c. in Gold- und Antik-Rahmen, **Garderobehalter** und **Zeitungsmappen, Blumenständer, Vasen** und **Cachepots** aus Majolika und Bronce, zum Aufstellen auf Möbel und Oefen, **Makartbouquetts**, sowie alle Andern zur Completirung hübscher Wohnungen sich eignende Gegenstände.

Zum Besuch seiner
Weihnachtsausstellung
in **Weisswaaren, Tischdecken, Reisedecken, Teppichen, Portièren, Gardinen, Schürzen u. s. w.** ladet höflichst ein
Kölnerthor. **A. Neuffell,**
Leinen- und Wäsche-Geschäft.

Weihnachts-Album.

17 der beliebtesten
Weihnachtslieder und Choräle
für Gesang mit Klavierbegleitung
bearbeitet von
Willi Straube.
Preis M. 1,00.

Inhalt:
Alle Jahre wieder. Stille Nacht. Dies ist der Tag, den Gott gemacht. Du lieber, heilger frommer Christ. Ihr Kindlein kommt. Ihr Hirten erwacht. Es ist eine Ruh' entsprungen Morgen Kinder wird's was geben. Sei willkommen Weihnachtsbaum. Am Weihnachtsbaum die Lichter brennen. O Tannenbaum. Ich bete an die Macht der Liebe. O du fröhliche. Lobt Gott ihr Christen. Gelobet seist du Jesu Christ. Jauchzet ihr Himmel. Lobt froh den Herrn.

Vorräthig bei
Siegen, Markt 362.
Herm. Montanus,
Buchhandlung.

Wilhelm Melchior,

Colonial-, Material- und Delicatessen-Handlung,
Siegen, Markt 375.
Verkaufsstelle für
Bedarfsartikel der Feinbäckerei,
als: **Rosinen, Sultaninen, Korinthen, Haselnußkerne, Mandeln,** süße und bittere, **Citronat, Orangeat, Vanille, Vanillezucker, Cochenille, Cochenilleextract, Cardamomen, Anissamen, Backpulver, Backoblaten, Citronen, Citronensaft, Citronenschalenessenz, Ammonium** (flüchtig Salz), **Pottasche** 2c. 2c. 2c.

Mehl, bestes inländisches, **Mehl,** Oestr.-Ungar., **Kaiserauszug, Weizen-, Kartoffel-Puder** und **Meizena, Arac, Rum, Cognac, Kirsch-** u. **Zwetschenwasser.**

Schöne **Kieler Rohepbückinge** und **Sprotten,** sowie schöne **marinirte** und **Salzhäringe,** frisches **Sauerkraut, ital. Kastanien, Hasel-** u. **Wallnüsse** bei

Frau Helmerdig,
Marburgerstraße.

Herrschaftliches Wohnhaus

mit **Garten** per 1. April 1891 zu miethen gesucht.

Offerten unter **Z. 100** an die Exped. d. Zeitung.

Zu Weihnachts-Geschenken

eignen sich besonders die soeben bei mir eingetroffenen

Parfümeriekästen

in bunter Seide ausgestattet, sehr reichhaltig mit den feinsten **Blumengerüchen** gefüllt, von 50 Pfg. an, bei

H. Lehn, Friseur,
36 Marburgerstraße 36.

Thee 1890er Ernte

von **Robert Scheibler, London,**
in ausgesucht feinsten Mischungen empfiehlt
Jakob Reuter in Siegen.

In
Toilette-Seifen u. Parfumerie

das feinste ausgestellt bei
C. Born, Markt 64.

Kölner Dombau-Loose
à 3 M. sind zu haben bei
Louis Schmidt.

Ia süsse Mandeln,
à Pfund M. 1,20 empfiehlt
Heinr. Fölzer.



Christbaumverzierungen
in **großer Auswahl,** sowie **beste Qualität**
Wachs-Weihnachtskerzen
empfiehlt
Carl Heifer I.,
Löhrstraße.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchhe z in Siegen.

Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 150. **(Zweites Blatt.)** **Siegen,** Freitag, 19. Dezember **1890.**

Ueber die Gefährlichkeit des Jesuitenordens.

Rede des Abg. Windthorst (Berlin) gelegentlich der Debatte über „Aufhebung des Jesuitenordens" am 15. Mai 1872 (nach den offiziellen stenographischen Berichten über die Reichstagsverhandlungen).

(Fortsetzung.)

Ich will daran gleich anschließen einen äußerst interessanten Artikel der Civilta cattolica, deren Stellung und Bedeutung ich schon erwähnt habe. Ich citire das Meiste nach der ganz zuverlässigen Quelle, die uns in dem „Rheinischen Merkur" gegeben ist, dem meisterhaft und geistreich redigirten Organ der Altkatholiken, zu denen ich übrigens nicht gehöre.

In dieser Civilta cattolica vom 1. Juli vorigen Jahres heißt es:

„Der Papst ist nach göttlichem Rechte der höchste Ordner und Leiter der christlichen Staaten. Er hat das Recht, die christlichen Fürsten, welche ihre Gewalt mißbrauchen, zur Rechenschaft zu ziehen, zu strafen, eventuell abzusetzen."

Meine Herren, das steht im officiellen Organ des Vatikans.

„Wenn Gregor VII. und spätere Päpste dieses Recht ausübten, so beruhte dasselbe nicht etwa auf einer ihnen in dem damaligen öffentlichen Rechte eingeräumten Koncession" — wie das ja vielfach behauptet wird, — „es wurde vielmehr kraft der dem Papste von Christus übertragenen höchsten geistlichen Gewalt ausgeübt. Gregor VII. lehrt in seinem sog. „Dictatus", in seinem Briefe an Bischof Hermann von Metz und in anderen Schreiben ausdrücklich: Die christlichen Fürsten seien auch als Fürsten Unterthanen der Kirche, und darum dürfe diese sie verurtheilen und strafen, wenn sie ihre souveräne Gewalt zu ihrem „der Kirche" Schaden mißbrauchten; der Papst habe das Recht, einen unsittlichen oder vom Glauben abgefallenen katholischen Fürsten abzusetzen und die Unterthanen vom Eide der Treue zu entbinden; und dieses Recht bringt Gegor VII. in einen inneren Zusammenhang mit dem Primate und stützt es auf die Autorität der heiligen Schrift und die Lehre aller Päpste."

In der „Revue des sciences ecclésiastiques" finden Sie einen in mehrfacher Hinsicht interessanten Aufsatz eines Jesuiten, Camillo Tarquini — vom Februar dieses Jahres, aus welchem ich nur einige Sätze vorlesen werde: Der Jesuit sagt offen heraus;

„In der Regierung der Kirche ist der Papst allein Gesetzgeber; alle anderen sind Unterthanen. In weltlichen Dingen und unter dem weltlichen Gesichtspunkte sind die Fürsten unabhängig; aber in geistlichen Dingen und in denjenigen Dingen, welche die geistlichen **berühren,** sind sie Unterthanen. Es ist absurd, den Gesetzgeber und den Unterthan auf dieselbe Linie zu stellen und dem Gesetzgeber, und zwar demjenigen, der seine Gewalt nicht vom Volke, sondern direkt von Gott hat, das Recht zu bestreiten, das Gesetz zu ändern, wenn er dies für zweckmäßig hält, und zu behaupten, er bedürfe dazu die Zustimmung der Unterthanen."

Dann heißt es:

„Wenn die Päpste in den Konkordaten einige Ausdrücke gebrauchen, welche denselben den Charakter eines Vertrages zu geben scheinen so wollen sie mit diesen Ausdrücken nur ihren Willen aussprechen, die Konkordate, soweit es ihnen möglich ist, ebenso zu beachten, wie Verträge. Damit ist ihnen aber nicht das Recht genommen, ein Konkordat aufzuheben, wenn sie dasselbe nicht mehr halten können, d. h. wenn das Heil der Seelen Aufhebung erheischt."

Man findet diese Lehre in allen Werken und Zeitschriften der Jesuiten überall wieder und derselbe Ton ist es, den sie anschlagen in ihren Volksmissionen, in ihren Kasinovorträgen und in ihren Kanzelreden. Daß derartige Lehren, wenn sie in der Masse des Volkes Wurzeln fassen, das Recht des Staates und jede staatliche Ordnung aufheben müssen, dürfte sich wohl ohne Beweis von selbst verstehen. Der Staat hat aber die Pflicht und das Interesse der Selbsterhaltung, den angebotenen Kampf aufzunehmen und zur rechten Zeit und mit den rechten Mitteln bis zum Siege durchzuführen. Was aus den Staaten geworden ist, in denen jesuitischer Einfluß zur Herrschaft gelangen konnte, in denen es der weltlichen Gewalt an Kraft gebrach, dem mächtigen Feinde zur rechten Zeit erfolgreichen Widerstand zu leisten, das lehrt uns die 300jährige Geschichte dieses Ordens auf allen Blättern, wie ich später zu zeigen Gelegenheit haben werde. Ueberall und zu allen Zeiten ist der Jesuitismus der Untergang des Staates und das Verderben der Völker gewesen.

Ich wende mich nun zur zweiten Anklage und behaupte, daß der Jesuitenorden das Deutsche Reich gefährde, weil er mit allen Mitteln seiner Macht dessen Schwächung und Verderben betreibt, weil er falsche Vorstellungen über die Bedeutung und den Werth des Reiches verbreitet, und weil er im katholischen Volke insbesondere die falsche Meinung zu erwecken sucht, daß das Deutsche Reich der Feind und Gegner der Interessen der katholischen Kirche sei. Der Haß, der glühende Haß, mit dem der Jesuitismus das Deutsche Reich verfolgt, findet seine einfache Erklärung.

Deutschland ist das Land der Reformation, das Land der freien Wissenschaft, das Land der Toleranz und Aufklärung. Es gilt in den Augen der Jesuiten mit Recht als der feste Hort des protestantischen Geistes und wird deshalb von ihnen als das größte Hinderniß ihrer Pläne betrachtet und verabscheut. In welch eigenthümlicher Weise dieser Haß gegen das Deutsche Reich sich Luft macht, davon mögen einige Proben aus den hervorragendsten Jesuitenorganen Ihnen Auskunft geben.

In dem Hefte der Civilta cattolica vom 21. October v. J. finden Sie folgenden erbaulichen Herzenserguß der Jesuiten, der sich an eine Betrachtung über die Hohenwart'sche Ausgleichspolitik anknüpft:

„Die Sache der kleinen Autonomien in Oesterreich ist identisch mit der Sache der weltlichen Gewalt des Papstes. Darum hat sie die Zukunft für sich. Es ist darum eine besondere Fügung der Vorsehung daß die föderalistische Bewegung in einem katholischen Staate beginnt und namentlich in einem Lande, wo die Vertheidiger der localen Autonomien mit der katholischen Partei gemeinsame Sache machen."

Es bezieht sich das auf das Bündniß der katholischen Aristokratie in Böhmen mit der dortigen jesuitischen Geistlichkeit.

„In Deutschland hängt übrigens die Frage der Autonomien mit der religiösen Frage zusammen. Herr von Bismarck hat das wohl begriffen und darum einen Feldzug gegen die Kirche unternommen. Er hat in Baiern und anderswo Regierungen gefunden, die schwach und feig genug sind, seine Geschäfte zu besorgen; aber die Bevölkerungen leisten im alten, wie im neuen Preußen Widerstand und an dem Tage, an welchem Oesterreich die unberechenbare Kraft erkännte, welche ihm die Rolle des Vorkämpfers der katholischen Kirche gegen ihre Unterdrücker verleihen würde, an demselben Tage würden alle in Deutschland verfolgten Katholiken und Konservativen auf Oesterreich hoffnungsvoll ihre Blicke richten."

In dem Hefte vom 7. October wird den Regierungen der Rath ertheilt, jeden Widerstand gegen das Dozma der päpstlichen Unfehlbarkeit als unnütz aufzugeben, und dann ausgeführt:

„Man hätte erwarten sollen, daß die Regierungen sich ganz besonders hätten freuen sollen; aber Oesterreich habe die Definition zum Vorwand genommen, das Konkordat zu brechen; Baiern habe auf jede Weise die Verkündigung des hilbringenden Dogma's zu hindern gesucht, und Männer beschützt, welche ebenso von Stolz erfüllt, wie von wahrer Wissenschaft leer seien; Preußen habe sich noch schlechter benommen; es habe die Rebellen gegen die Kirche unterstützt, und lasse seine ohnehin schon schwere Hand noch drückender auf dem Klerus und der Freiheit der Katholiken lasten. An diese Ausführung wird als Schluß wörtlich folgende Drohung angefügt:

„Die Katholiken können eine Regierung nicht lieben, welche ihre Mutter verfolgt und ihrem religiösen Gewissen zu nahe tritt. Sie müssen eine solche Regierung hassen, und, statt sie zu stützen, wünschen, daß sie möglichst bald zusammenstürze."

Noch heller leuchtet der Groll der Jesuiten hervor in der ersten Nummer dieses Jahres. Ich will daraus, um nicht zu weitläufig zu werden, nur einen kurzen Satz vorlesen:

„Darum scheint das neue Reich bestimmt zu sein, wie ein leuchtendes Meteor bald zu verschwinden. Es scheint, als ob Preußen mit dem Degen Napoleons III. in Sedan auch dessen antichristliche Politik geerbt hätte. Darum wird vielleicht schneller, als man es denkt, Einer kommen, der auch ihm ein Sedan oder ein zweites Jena bereitet. Seiner Geißeln bedient sich Gott und dann bricht er sie. Und was anders ist das neue Reich, als eine Zornesgeißel in der Hand Gottes?"

Schärfer und giftiger ist aber wohl niemals das Verhältniß der Jesuiten zum Deutschen Reiche dargelegt, als in einem Artikel der Genfer Korrespondenz vom 20. Juli vorigen Jahres, worin es heißt:

„Man hat es nicht unterlassen, diesen Erwägungen dadurch zu entgegnen, daß Bismarck bei dem ersten Versuche Oesterreichs, sich dem katholischen Deutschland zu nähern, über die Monarchie herfallen und sie verschlingen würde. Dieser Einwurf beruht aber auf einem Anachronismus; denn sobald die Katholiken Deutschlands sich Oesterreich anschließen, würde die Stellung Bismarcks eine ganz andere sein, als die gegenwärtige; er würde mit einer solchen Macht rechnen müssen. Er ist klug genug, um einzusehen, daß die von den deutschen Katholiken ihm gemachte Opposition Frankreich leicht die Gelegenheit bieten könnte, sich von seinen Niederlagen zu erholen. Ein guter Spieler wagt aber nie eine Karte auf die Gefahr hin, Alles zu verlieren. Ich habe mit Freude die Wahrnehmung gemacht, daß meine Fragsteller diese Erwägungen nicht leicht genommen haben; man beginnt überall die Natur des Bandes zu berücksichtigen, welches Preußen mit Baiern und dem übrigen katholischen Deutschland verknüpft; es sind eiserne Fesseln! Könnte man all' diesen Ländern mit Gewißheit sagen, Oesterreich habe den ernstlichen Willen, sich an die Spitze der katholischen Bewegung zu stellen, so würde ein einstimmiger Freudenruf vom Rhein bis zur Donau erschallen."

Und wenn wir schließlich in einer andern Nummer folgenden bezeichnenden Satz finden:

„Trotz seiner Versicherungen werden wir uns nicht vor den Zeitverhältnissen beugen. Freilich braucht er nicht zu fürchten, daß wir Barrikaden aufrichten, das Straßenpflaster aufreißen und den Kampf mit seinen unbesieglichen Armeen aufnehmen wollen; aber seine Armeen werden selbst aufhören, ihren Moltke zu verehren, sobald sie zu der Einsicht gelangen, daß Moltke Gott nicht verehrt."

so bedarf das keines Kommentars, fordert aber zu ernstem Nachdenken heraus.

Und solche Männer, welche in dem Deutschen Reich das Hinderniß aller ihrer Pläne und Wünsche erblicken, welche das Emporblühen der jungen aufstrebenden Macht mit neidischen Blicken verfolgen, und Alles in Bewegung setzen, um ihren Haß der ganzen Welt mitzutheilen, solche Männer, deren Lehren, wenn sie das Volk acceptiren würde, unsere Existenz wenn nicht vernichten, so doch unsere Entwickelung hindern würden, sollten wir sie als Priester, Kanzelredner und Lehrer in den Seminarien dulden können? Wahrlich, man muß wirklich gar keine Ahnung von der Macht des Jesuitenordens haben, man muß sein Wirken und seine Erfolge nicht beobachtet haben, wenn man vor der nahe liegenden Gefahr die Augen verschließen, wenn man zur Abwehr des Feindes nicht zu allen Mitteln greifen wollte, die uns überhaupt zu Gebote stehen!

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Der „Schwabenkalender für das deutsche Volk") enthält einen ganz merkwürdigen Beitrag von Sittengeschichte des 17. Jahrhunderts. Die adelige Herrschaft Hardenberg erließ am 10. März 1665 eine Haus- und Hofordnung für ihre gesammte Dienerschaft, in deren Eingang schon den Bediensteten erklärt wird, daß sie, „allzumal grobe, ungehobelte, dumme, unachtsame Kerle" wären, in deren Verlauf aber vollens die Excellenz den Dienern mit Lebens- und Sittenregeln so „väterlich" an die Hand geht, daß wir nicht umhin können, zur Erbauung unserer Leser Einiges daraus hervorzuheben. „Wer nichts aus der Predigt behält," heißt es unter Anderem, „der soll wie ein Hund liegend auf der Erde sein Mittagbrod fressen. Wer flucht, eine Stunde lang mit bloßen Knieen auf einem scharf gehobelten Brett knieen. Wer das heilige Abendmahl, wenn es ihm angesagt ist, versäumt, soll mit schwerem Gewichte belastet auf dem Esel reiten oder auch die Peitsche erhalten. Wer in Briefe guckt, wenn sie auch offen daliegen, soll drei Tage nach einander die Bastonade erhalten und fortgejagt werden. Wer die Zeit verschläft, dem soll sein Kamerad die Hosen glatt anziehen und ihm jeder sechs Hiebe geben. Die Speisen sind in guter Ordnung, ohne etwas zu verschütten, aufzutragen, die Schüsseln mit Reverenz wieder abzunehmen. Wer aber nascht, und Nase, Maul und Finger in allen Schüsseln hat, soll gezwungen werden, zur Vertreibung seines Appetits heiße und brennende Speisen zu fressen. Jeder ist schuldig, auf erhaltenen Befehl hervorzutreten und deutlich und laut das Tischgebet zu beten. Wer stockt, empfängt sechs spanische Nasenstüber. So Einer mit ungewaschenen Händen aufwartet, soll sich geberden, als wenn er sich wasche, während Einer ihm Wasser auf die Hände gießt, ein Anderer aber sie ihm mit zwei scharfen Ruthen so lange abtrocknet, bis sie wohl bluten. Dergleichen, wer ungekämmt aufwartet, solcher soll im Stall mit dem Pferdestriegel in harter Aufsetzung des Hofmeisters tüchtig gestriegelt werden. Wer ein Glas übervoll einschenkt, und es dann mit seinem eigenen Maul abtrinkt, erhält zwanzig Hiebe nach der Peitschenordnung. Wer unreine Gläser präsentirt, kann wählen zwischen vier Ohrfeigen oder sechs italienischen Nasenstübern. Dieweil es ein unleidentliches Werk sei, wo die Bedienten langsam essen, so soll Denen, die länger als eine Viertelstunde damit zubringen, das Essen vor dem Maul weggenommen werden. Wer die vorgesetzte Speise nicht essen will, fastet die folgenden 24 Stunden ganz und gar. Wer mit schmierigen, zerrissenen Kleidern aufwartet, wird Spießruthen gejagt. Haben sich zwei geprügelt, so sollen sie ihre Sache noch einmal mit Stecken ausmachen, in Gegenwart des Hofmeisters, und wer den Andern schont, seine besondere Prügel erhalten."

Ziehung der 3. Classe 183. kgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 15. ds. angefangenen Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 60 000 Mk. auf Nr. 41420.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 96785.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 179209 181115.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 61478 135441.
7 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4073 10504 38535 52101 88613 122223 146091.

Bei der am 15. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 68186
1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr 84269.
2 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 100651 109105.
2 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 107549 161766.
9 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 37673 50734 50757 77161 115015 125092 129549 184946 188166.

Bei der am 16. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 31151.
1 Gewinn von 3000 Mk. auf Nr. 18876.
4 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 44672 61256 168972 188565.
9 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 74401 80033 83736 86858 93910 125092 129549 184946 188166.

Bei der am 16. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 183209.
1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 164889.
1 Gewinn von 1500 Mk. auf Nr. 29195.
15 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 4192 32170 49605 61529 63188 67459 83581 119875 134721 142965 143358 147153 151246 165060 182651.

Bei der am 17. ds. beendigten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 45 000 M. auf Nr. 11673.
1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 53993.
1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 22713.
1 Gewinn von 1500 M. auf Nr. 141451.
10 Gewinne von 500 M. auf Nr. 33668 37870 54085 94186 132458 144960 146164 146542 158686 174718.

Unser bestes Hausmittel

bei **Husten, Heiserkeit, Catarrhen** und **Verschleimung** sind unstreitig **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.** Bei nur leichter Erkrankung 2c. genügt es, wenn man dieselben einfach im Munde zergehen läßt, in veralteten Fällen ist ihre Wirkung eine außerordentlich günstige, wenn man 3 - 5 Stück in heißer Milch auflöst und letztere von den Erkrankten warm in wiederholten Gaben trinken läßt. Diese Methode ist allen Bonbons, Hustenstillern, Honigsäftchen u. dergl. vorzuziehen. Magenverstimmung durch den Gebrauch von **Fay's Sodener Mineral-Pastillen,** die in allen Apotheken und Droguen à 85 Pfg. erhältlich sind, ist ausgeschlossen.

Markt 44.

J. G. Reichwald, Siegen,

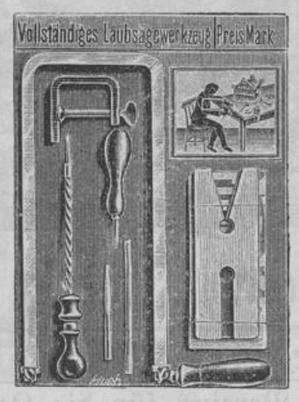
Markt 44.





empfiehlt als passende

Weihnachts-Geschenke:



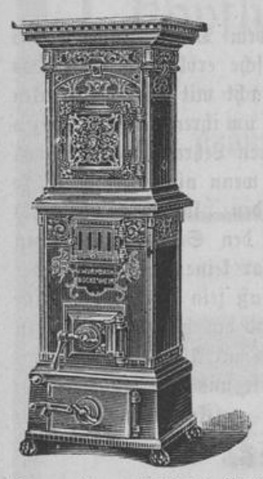
Wasch-, Wring- und **Mangel-Maschinen, Messerputz-, Brodschneid-, Fleischhack-** und **Wurststopf-Maschinen, Kartoffelschäl-** und **Reib-Maschinen, Küchen-, Tafelwaagen,** eiserne **Waschtische** und **Waschgestelle** mit emaillirten, marmorirten, einfach und reich dekorirten **Garnituren, Blumentische, Flaschen-** und **Eisschränke, Ofenschirme, Holz-** und **Kohlenkasten, Christbaum-, Feuergeräthe-** und **Regenschirmständer,** Patent-**Regenschirmhalter**

Brat- und **Backapparate, Tafel-, Dessert-** und **Tranchirmesser** und **Gabeln, Alboid-Kaffee-** und **Theeservice,** galvanisch versilberte **Waaren, Servirbretter** mit fein bemalten Fayenceböden, **Schmuck-** oder **Wandteller** mit galvanoplastischen, Porzellan-, Majolika- oder Terracotta-Einlagen, sämmtliche **Haus-** und **Küchengeräthe,** sowie **Laubsäge-** u. **Werkzeugkasten, Hobelbänke,** eiserne **Schlitten, Schiebkarren** und stumpfkantiges **Küchengeräthe** für **Kinder.**



Wurmbach's

Füll-Regulir-Oefen.



Die Eisengießerei von **Julius Wurmbach** in **Bockenheim** empfiehlt ihre vorzüglich brennenden und sorgfältigst gearbeiteten:

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen,
Füll-Regulir-Einsatz-Oefen für **vorhand.** Mäntel.
Ventilations-Oefen für Säle, Restaurationen 2c.
Schulöfen mit verschließbarem Außenmantel.
Werkstättenöfen,
Füll-Regulir-Heerde, welche sich durch vorzügliches und sparsames Brennen auszeichnen, in schwarz und bemalt, auch mit Wasser-Heizschlangen eingerichtet.

Durch Anwendung der mir pat. Universal-Drehrostes können diese Oefen ebenso wie die amerikanischen Oefen mit jeder Kohlensorte (Anthracitkohlen nicht erforderlich) ununterbrochen in Brand gehalten werden.

Wegen Wahl der zweckentsprechenden Größen, sowie richtigen Behandlung meiner Oefen bitte ich an meine **alleinigen Vertreter,** die Herren

W. & E. Reisslandt in Siegen,
Sandstraße,

sich gefl. wenden zu wollen, welche ein größeres Lager dieser Oefen, sowie aller Reservetheile unterhalten.

Julius Wurmbach,
in **Bockenheim** bei Frankfurt a. M.

Bahnhofstr. 950 **Geschw. Siebel,** Bahnhofstr. 950

empfehlen als nützliche Weihnachtsgeschenke für Herren:

Faltenhemden,	Cravatten,
Chemisettes,	Handschuhe,
Serviteurs,	Taschentücher,
Kragen,	Cravattennadeln,
Manschetten,	Manschettenknöpfe

in schöner Auswahl zu billigen Preisen.



Schulmappen, Tornister u. Bücherträger

für Knaben und Mädchen,
empfiehlt zur geneigten Abnahme

C. Born, Siegen,
Markt 64.

Martin Lück, Siegen,

empfiehlt zu Original-Preisen: **Richter's**

Anker-Steinbaukasten.



Ergänzungskasten bitte frühzeitig zu bestellen.

Garantirt ächte

Korallen,

schöne Waare in **großer Auswahl** neu eingetroffen empfiehlt **1 Schnur 3 M.,** mit **vergoldetem Schloß 4 M., 2 Schnüre mit Schloß 7,50 M., 3 Schnüre mit Schloß 11 M.**

Carl Heifer I, Löhrstraße,
3-Mark-Bazar.

H. NIES, Siegen,

Bahnhofstraße,
empfiehlt:

Möbel- u. Polsterwaaren

in reichhaltiger Auswahl und solider Arbeit, sowie viele andere zu **Weihnachtsgeschenken** sich eignende Artikel zu billigen Preisen.

Jugendschriften

für jedes Alter.

Bilderbücher

zu allen Preisen in großer Auswahl vorräthig.

Auswahlsendungen stehen gerne, auch nach auswärts, zu Diensten, und genügt Angabe, ob für Knaben oder Mädchen, und für welches Alter bestimmt.

Verzeichnisse unberechnet und frei.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.

Praktisches

Geschenk für Hausfrauen:

Davidis Kochbuch,

elegant gebunden M. 4,50,
vorräthig bei
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.



Hiermit bringe mein Lager in

Petroleum-, Hänge-, Zieh- und Tischlampen

in gefällige Erinnerung. Dasselbe ist neuerdings mit den neuesten Mustern in **Majolica, Bronce, Cuivre poli, Porzellan** und **Glas** auf das geschmackvollste ausgestattet.

Zug-Hängelampen von 7 M. 50 Pfg. an bis zu den feinsten **Salonlampen,** von 50 M. an und höher.



Fr. Hinderthür,
Markt 67.

Louis Schmidt,

Schulplatz, gegenüber dem Diesterweg-Denkmal,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in feinen **Handschuhen** aller Art, wie:

Damen Glacé-Handschuhe von 2—6 Knöpfen, in Mousquetair's und mit Amazonenverschluß.
Dänische Damenhandschuhe in den schönsten Farben.
Herren-Glacé-Handschuhe in verschiedenen Qualitäten.
Herren-Handschuhe in ff. Wildleder (Specialität).
Winterhandschuhe neu eingetroffen, besonders für Herren in den neusten und schönsten Mustern;
sowie alle für die Toilette bedürftigen Artikel.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Kölner
Dombau-Lotterie.
Loose à 3 Mark empfiehlt
M. Lück.



Carl Drey,

Siegen,
40 Marburgerstraße 40



empfiehlt:

Hüte und Pelzwaaren aller Art.
Regenschirme in Zanella, Gloria, Halbseide u. Seide
in feinster Ausstattung.
Pelz- und Federbesatz für Mäntel u. Costumes.
Handschuhe mit Amazonenverschluß.

Alles nur reelle Waare

Weihnachts-Ausstellung.

zu äußerst billigen Preisen.

Meine Weihnachts-Ausstellung habe eröffnet und lade zum Besuch derselben ergebenst ein.

Auf die außergewöhnlich große Auswahl in **Photographie-Albums, Necessaires, Brieftaschen, Cigarren-Etuis,** sowie **Bronce-, Alfenidewaaren** und sonstige Schmuckgegenstände mache besonders aufmerksam.

Auch ist mein Lager in **Broschen, Armbändern, Colliers, Fächern** 2c. bis zu den feinsten Qualitäten aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Erwähne noch ferner mein Lager in **Glas-, Porzellan-** und **Haushaltungs-Gegenständen.** Einige kompl. **Tafelservice,** sowie **Musterteller** halte stets auf Lager.

Fr. Schnabel,
untere Kölnerstraße.



Wilh. Dietermann,
Siegen,
97 Kölnerstraße 97,
empfiehlt sein großes Lager
in allen Sorten theils selbstverfertigter

Schuhwaaren

von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten, in bester Qalität.
Anfertigung nach Maaß.
Billigste Preise!

Heinrich Pullem,

Löhrstraße 200

hält sich den geehrten Bürgern Siegens und Umgegend aufs Beste empfohlen im **Rasiren, Frisiren** u. **Haarschneiden** sowohl wie auch **Damenfrisiren** in und außer dem Hause.

Ganz besonders empfehle ich mich in

Braut- und Ballfrisuren.

Besitzer der höchsten Preise im Damenfrisiren.

Alle Anfertigungen von **Haararbeiten** werden billig und prompt besorgt.

Zum Rasiren und Frisiren kann **Abonnement** genommen werden.

---

36. Marburgerstr. 36.,

Als passende

Weihnachtsgeschenke

empfehle die so sehr beliebten

Haarketten

mit Beschlag, kurze oder lange, von 1 Mark an und höher. **Bouquets** und **Landschaften** zum Einrahmen, **Brochen** und **Ringe** 2c. werden geschmackvoll von den mir eingesandten Haaren angefertigt.

NB. Unterricht im Kettenflechten u. **Anfertigen** von **Haarbildern** ertheilt billigst

H. Lehn, Coiffeur.

Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Heinr. Fölzer, Siegen a. Markt

empfiehlt:

Rosinen, Corinthen, Vanille, Citronat, Cardamomen, sowie alle anderen Artikel für feines Backwerk; ferner: **Hasel-** und **Wallnüsse, Feigen** 2c. in bester Qualität.

Markt 45, 1 Treppe hoch. **D. & M. Spickermann, Siegen,** **Markt 45,** 1 Treppe hoch.

empfehlen in großer Auswahl zu **billigsten Preisen:**

Wintermäntel, Jaquetts, Abendmäntel, Regenmäntel und Kinder-Mäntel.

Georg Schlegel, Siegen,

Marburgerthor, ● **Marburgerthor,**

empfiehlt sein Lager in:

Kinderwagen
von 11 bis 40 M. mit dem neusten Patent.
Wiege-Schlitten
und **Fahrwagen.**
Sessel
von 3,50 bis 35 M. (keine Sträflingsarbeit die bekannten Kleiderreißer).
Kinderstühle
von 1 M. bis 4 M.
Kindertischchen
von 1,50 M.
Puppenwagen
und **Puppenmöbel.**
Blumenständer
jeder Art.
Blumentische
von 2,50 bis 25 M.



Alle vorkommenden Bestellungen, von den neusten und gewöhnlichsten Arbeiten, führe nach Angabe sofort in meiner Werkstatt prompt aus.

Gänzliche **Erneuerung** von **Körben, Sessel, Puppen-** und **Kinderwagen** zu denkbar billigen Preisen.

Korbmöbel u. **Korbwaaren.**
Notenständer
von 1,50 bis 18 M.
Zeitungsständer
von 1 M. bis 8 M.
Arbeitsständer
von 2 M. bis 18 M.
Arbeitskörbe
von 1 M. bis 8 M.
Papierkörbe
von 0,80 bis 12 M.
Negligeekörbe und **Puffs**
von 1,50 bis 10 M.
Messerkörbe- u. **Gabel-Eimer**
von 50 Pfg. an.
Kleidergestelle v. 1,30 M. an.
Sehr billige und starke
Reisekörbe
mit Eisengewinde u. Verschluß.

Bei Friedrich Hinderthür.

Kuchenformen
in allen Größen.
Confekt-Ausstechformen
in 60 verschiedenen Bildern.
Christbaumständer
von Eisen.
Prima Wachslichte.
Lichthalter.
Christbaumschmuck
in Papier und Glas.
Steinbaukasten.

Bei Friedrich Hinderthür.

Bei Friedrich Hinderthür. Bei Friedrich Hinderthür.

Weihnachts-Ausstellung.

Mit dem heutigen Tage eröffne meine auf das reichhaltigste und mit vielen Neuheiten assortirte Ausstellung in

Conditorei-Waaren

und lade zum gefl. Besuche höflichst ein.

Rud. Wollenweber,
Conditorei & Caffee,
Pfuhlstraße 235.

Als passendes

Weihnachts-Geschenk

empfehle in großer Auswahl

Japanwaaren,

als:

Schmuck-, Handschuh-, Näh-, Toiletten-, Kamm- und **Tabackkasten.**
Holz-, Plüsch- und **Leder-Nähkasten,** sowie hochfeine **Damentaschen, Cigarren-Etuis, Portemonnaies, Briefstaschen, Albums,**
sowie reizende kleinere Gegenstände als Beigeschenk.

C. Born,
Markt 64.

Pianinos

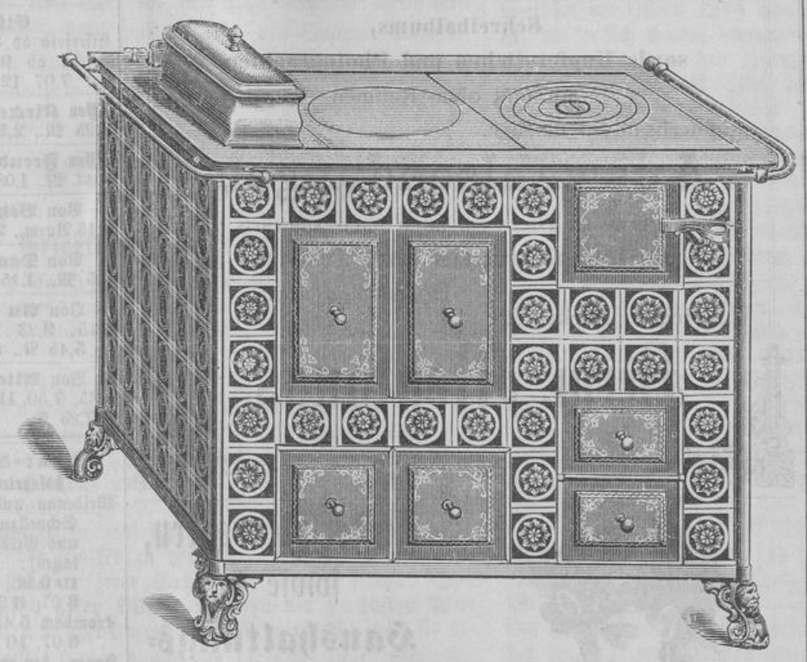
von 450 M. an und höher,

Estey- u. Story-Harmoniums

von 250 M. an.

Gebrauchte Instrumente werden in Tausch genommen, Theilzahlung bewilligt.

Carl Horn,
Instrumentenmacher, Orgel- und Clavier-Stimmer.



Eisenwarenhandlung Franz Kersting

in Siegen

fertigt **Tafelherde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Werth

Als solche empfehle eine große Auswahl:

Kupfer- und Stahlstiche, Photographieen und Photogravüren, Farbendrücke u. s. w.

mit und ohne Rahmen.

Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buchhandlung.



Christbaum-schmuck
in schöner Auswahl,
Baumkerzen,
weiß und bunt, in verschiedenen Größen, sowie
Lichthalter
empfiehlt billigst
Martin Lück.

Christbaum-Confect!

(delikat im Geschmack u. reizende Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, versende gegen **3 Mark** Nachnahme Kiste und Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden, Grunaer Str. 26.

Hoffmann's Jugendfreund . . . M. 6,00,
Herzblättchens Zeitvertreib . . . „ 6,00,
Töchter-Album . . . M. 7,50 und 7,75,
vorräthig bei
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,** Buch-, Kunst- & Musikalienhandlung.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pf.

für das I. Quartal 1891
kostet die **zweimal** täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins u. Westfalens.

Nr. 5126 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton.
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirthschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen, Tabak, Kupfer, Zink ꝛc.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie.

Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich.

Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementsscheines an die Expedition in Essen oder Dortmund die **bis Ende Dezember erscheinenden Nummern gratis** zugeschickt.

Kragen- und Manschetten-Kasten

in **Plüsch** wunderschön gearbeitet à **Stück 3 M.** bei

C. Heifer I,
3 Mark-Bazar.

Mein **Wohnhaus** am Kampen mit Hintergebäude, großem Lagerraum nebst Stallung und großem Garten steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Jos. Sommereis.

Junge fette Gänse
0,65 Mk. per Pfd.

Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.-- „ „ „
„ **Halbdaunen** 2,50 „ „ „
Extra la Halbdaunen 3,— „ „ „
la Daunen 3,50 „ „ „
versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.
Proben versende franco!
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische
Naturbutter à M. 9,50
Süßrahmbutter à M. 10,50
Kokosnußbutter à M. 6,50
versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,
Prima ger. westf. Schinken
per Pfd. M. 1,05.
A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Wohnung.

Die erste Etage meines Wohnhauses, bestehend aus fünf Zimmern, Küche, Mädchen- und Speisekammer, nebst dem dazu gehörigen Keller- und Speicherraum steht zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.
H. Hubert, Maurermeister.

Die **obere Etage** meines Wohnhauses nebst Zubehör, Löhrstraße Nr. 218, ist zu vermiethen. **Wilh. Vogel.**

Düsseldorf 1880.
Siegen 1889.

Ed. Reusch, Siegen

Kampenstraße.

Bauschreinerei und Möbelfabrik.

Specialität:

Apotheken- u. Geschäftseinrichtungen.

Stylisirte Holz-Waaren

als **Kammkasten, Briefkasten, Tabak-** und **Cigarren-Kasten** und **-Schränke, Hausapotheken, Briefkasten, Postformularständer, Näh-** und **Schmuckkasten** ꝛc. in schöner Auswahl empfiehlt

C. Heifer I, Löhrstraße.
3-Mark-Bazar.

D. Dresler Sne., Weidenau a. d. Sieg.

Lager aller techn. Bedarfs-Artikel

in **Gummi, Asbest, Talkumpackung, Hanf, Putzbaumwolle, Wasserstandsgläser, Schmirgel, Schmirgelleinen, Glaspapier, Gliedermeßstäben, wasserdichten Wagendecken, Mutterschrauben** ꝛc. ꝛc.
Alle Sorten Treibriemen, wie Leder-, Segeltuch-, Baumwoll-, Gummi-, Balata-Riemen.

Ritter's automatischer Schmierappart.

Die neuen Formulare (A., B., C., D.)

für die

Invaliditäts- u. Alters-Versicherung

sind stets vorräthig. Das am meisten gebrauchte werdende **Formular B** gebe ich bei größerem Bezug zu **M. 1.20 die 100 Stück.**

C. Buchholz.

Gekleidete Puppen,

sowie **Täuflinge** u. **Wickelpuppen** in großer Auswahl, **Puppenrümpfe** aus Zeug u. Leder in allen Größen, **Puppenköpfe** in Porzellan, Wachs und Patentmasse, **Puppenschuhe, Puppenarme** ꝛc. empfiehlt

Martin Lück, Pfuhlstraße.

Hierdurch theile ich meiner geehrten Kundschaft mit, daß ich sowohl **Manufactur-Waaren jeglicher Art** als auch **fertige Kleider** in guter Beschaffenheit

zu mindestens ebenso billigen Preisen

verkaufe, als dies von anderen Geschäftsleuten geschieht, die durch große reklamenhafte Preiskourante oder Kataloge, die in jedes Haus gesandt werden, das Publikum zum Kaufen heranzuziehen versuchen.

Heinr. Schuß,

94|95. Siegen, Untere Kölnerstrasse 94|95.

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.

3 Mark-Bazar

von **CARL HEIFER I., Siegen, Löhrstrasse,**

zeigt hiermit die Eröffnung seiner

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst an und empfiehlt in grosser Auswahl:

Lederwaaren:
Damentaschen, Reisetaschen, Photographie- und Poesie-Albums, Schreibmappen, Brieftaschen, Necessair-Schmuckkasten, Cigarren-Etuis, Portemonnaies etc.

Britannia-Waaren:
Theelöffel, Eierlöffel je 6 Stück in feinem Etui. 2- und 3theilige Essbestecke, 5theilige Menagen, Serviettenringe, 2 Stück i. f. Etui etc.

Schmucksachen:
Echte Korallen in Schnüren, (Schlösschen werden auf Wunsch zu billigem Preis befestigt.) Korallenbrochen und Armbänder. Echte Jet-Sachen, als: Colliers, Armbänder, Brochen etc.

Korbwaaren:
Arbeitskörbchen mit Atlas ausgepolstert, Papierkörbe, Zeitungsständer, Notenständer, Zweideckelkörbe, Waschpuffe etc.

Holzwaaren:
Garderobehalter, Zeitungsmappen, Schirmständer, Rauchtischchen, Rauchservice, Cigarrenschränke, Tabakskasten, Geldkasseten, Toilettekasten etc.

Glaswaaren:
Bier- & Liqueur-Service. Weingläser, weiss und farbig, geschliffen, 6 Stück mit echtem China-Tablett. Fischglocke mit Ständer, Ampeln, als Nachtlicht oder Flurlampe zu gebrauchen, Stammseidel etc. etc.

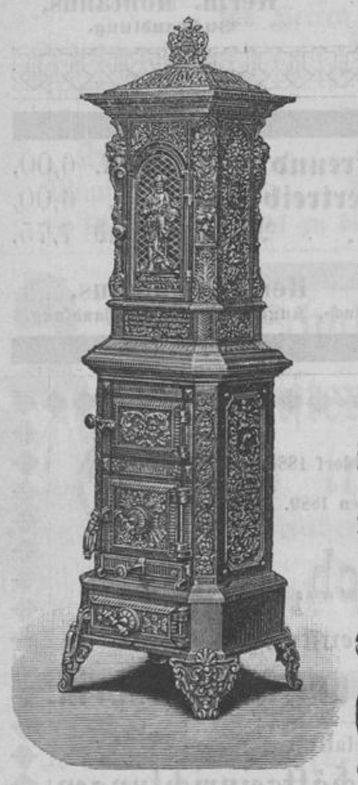
Steingutwaaren:
Bowlen, Fassform, 6 L. Inhalt, Bierservice, Vasen, Kannen, Bierkrüge ½ L mit Deckel etc.

Broncewaaren:
Kannen, Vasen, Leuchter, Lampen, Tafelschellen, Schreibzeuge etc.

Fächer
in grosser Auswahl, nur Neuheiten.

Große Auswahl anderer Artikel.
Nur reelle Waaren!

Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt.



J. G. Reichwald, Siegen,

Markt 44,

unterhält stets großes Lager und empfiehlt zu billigen Preisen:

Lönholdt's Füll-Regulir- und Luftheizungs-Oefen, verbessertes amerikanisches System, beständig brennend, mit Sockelheizung, Wasserverdampfung, genaue Regulirbarkeit und einfache Bedienung.

Füll-Regulir-Oefen für Wohnungen, Restaurationen, Säle, Schulen und Werkstätten, in schwarz bemalt oder theilweise vernickelt in allen Größen und Modellen von den bedeutendsten Gießereien: wie der **Zung'schen, Wurmbach'schen, Warsteiner-, Holzhäuser-, Justus-Hütte** etc.

Füll-Regulir-Einsatzöfen für vorhandene Mäntel.

Säulen-Oefen roh u. geschliffen, **Mantel-, Siegener, Kasten-, Bügel-** und alle anderen Sorten **Oefen.**

Waschkesseln, rund und oval in verschiedenen Nummern, in Kupfer, sowie Gußeisen, roh, verzinkt und emaillirt mit und ohne Mantel.

Ofenschirme, Feuergeräthe, Ständer Kohlenkasten mit und ohne Deckel, roh und fein lackirt und bronzirt, sämmtliche **Feuergeräthe, Ofenröhren** und **Patent-** und **Universal-Ofenrohrknie.**

Gußeiserne, verzinnte, emaillirte und inoxydirte **Kochgeschirre,** sowie sämmtliche andere **Haushaltungsgegenstände.**

Sämmtliche Waaren liefern in Siegen und auf den Hütten franco, auch werden Oefen und Herde kostenfrei aufgestellt.

Ersatztheile für sämmtl. offerirte Oefen am Lager.

Garantie für gutes Brennen.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel
für Kleider und Mäntel wie bekannt **in größter Auswahl.**

Specialität:
Korsetts,
stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Halltücher in allen Farben,
Pellerinen in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle.
Tricot-Taillen in nur reiner Wolle

Taillengarnituren
in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und **Bördchen, Schleier** in **Tüll** und **Gaze, Spitzenbarben** und **Tücher.**

Kinderkleidchen u. Jäckchen
Röcke und **Hosen** für Damen und Kinder. **Strümpfe, Längen** u. **Socken.**

Neuheiten in Bändern
alle modernen Farben. **Plüsch-** u. **Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas** etc.

Damen- und Kinderschürzen,
Schürzen, Siamosen u. **Leinen, wollene** u. **baumwollene Flanelle.**

Jagdwesten und **Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken,** sowie alle **Untergarderobe** für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster
Perlmutterknöpfe,
Fantasie- und **Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.**

Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura, roh und gebleicht.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Futterstoffe und Zubehör für Schneider und Schneiderinnen.

Weihnachts-Ausstellung

der

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung

von

Hermann Montanus

in Siegen.

Indem ich zum Besuche meiner **Weihnachts-Ausstellung** höflichst einlade, erlaube ich mir noch besonders auf die reichhaltige Auswahl von

Prachtwerken, sonstigen sich zu Geschenken eignenden Werken, Jugendschriften, Bilderbüchern, Spielen, Globen, Reisszeugen, Photographie- und Schreibalbums,

sowie Kupferstichen und Photographien

mit und ohne Rahmen

aufmerksam zu machen.

Auswahlsendungen

stehen gerne zu Diensten, auch nach auswärts.

Kataloge gratis und franco.

Hochachtungsvoll!

Siegen, Markt 362.

Herm. Montanus.



Kinderspielwaaren,

sowie in

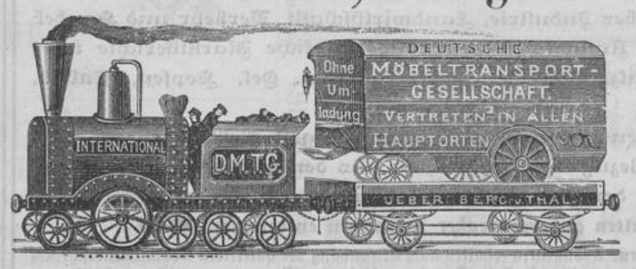
Haushaltungs- und Gebrauchs-Gegenständen

ist eröffnet und auf das sorgfältigste ausgestattet und lade zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Fr. Hinderthür,

Siegen, Markt.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Rückladung:

Ende Dezember . . .	2	Wagen ab	**Bremen,**
do. . . .	1	„ „	**Wesel,**
sofort	1	„ „	**Darmstadt,**
Anfangs Januar 1891 .	2	„ „	**Düsseldorf,**
Ende „ „ .	1	„ „	**Bremen.**

Kinderspielwaaren

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt.

Martin Lück.

Fahrpläne.

Köln-Gießener Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach:
Betzdorf 4 55 früh. 8 5, 11,38 M., 1 45. 4,30 N. 6 53, 8 42 A
Siegburg, Troisdorf, Deutz 4,55 früh 8,5, 11,38 V., 1,45, 4,30 N., 6,53 A, **Dillenburg, Herborn, Wetzlar, Giessen. Kassel, Frankfurt** 4 55 früh, 8 5 M., 1,45, 4,30 N., 8,42 A.

Arbeiterzug.
Betzdorf-Herborn: Samstag 5,35 Nm. **In Herborn** 7,13 N.

Ankunft in Siegen von:
Betzdorf 7 45 (an Wochentagen), 7,17 (an Sonntagen), 9 17 M. 1,24, 3,13 N., 6,02, 8,16, 10,15 A., 1,09 Nachts.
Deutz 9,47 M., 1,24, 3,13 N., 6,02, 10,15 A., 1,09 Nachts.
Gießen 9,47 M. 1,24, 3 13 N., 8,16 A., 1,09 Nachts.

Abfahrten v. Betzdorf u. Siegen:
7,06 (an Wochentagen), 6,38 (an Sonntagen), 9,12 M. 12,50, 2 4 5 28 N. 7 40, 9,35 N., 12 31 N.
Von **Kirchen** 6,02, in **Niederschelden** 6,21 Vorm., fährt nur an Wochentagen.

Eiserfeld-Eisern.
Eiserfeld ab 8,18, 11,51, 4 43.
Eisern ab 9 10 (nur an Sonntagen), 7.07, 12,47, 5,25.

Von Kirchen nach Freudenberg:
9,25 M., 2,50 N., 7 28, 9,50 A.

Von Freudenberg nach Kirchen:
7,33 M., 1,08, 4,32 N., 8,19 A.

Von Betzdorf nach Daaden:
9,15 Vorm., 2,45 Nachm., 7.40, 9,35 N.

Von Daaden nach Betzdorf:
8,5 M., 1.15 6,20 Nachm., 8,45 N.

Von Au nach Altenkirchen:
6,15, 9,23 M., 1,00, 3,08, 4,03 5,45 N., 8,55 A.

Von Altenkirchen nach Au:
5,35, 7,50, 11,40 M., 2,30, 4,15, 5,07, 7,25 A.

Ruhr-Sieg-Eisenbahn.

Abfahrten von Siegen nach
Weidenau und Kreuzthal 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nicht in Weidenau und Geisweid), 7,55 (an Wochentagen), 8,55 (an Sonntagen), 10 0 M., 12,10 1,25, 3,16, 5,00 N., 6 07, 8 22 10,30 A
Krombach 5.43 10,00 M., 3,16 N., 6,07, 10 30 A.
Hagen, den zwischenliegenden Stationen und **Elberfeld** 5,43, 7,50 Schnellzug (hält nur an 8 Stationen) 10,0 M., 3,16 N., 6 07, 10 30 A. (Der letzte Zug fährt nur bis Altenhundem.)

Ankunft in Siegen von:
Kreuzthal 7,43, (5,59 von Altenhundem abg.), 8 51, 11.30 M. 1,15 1,46, 3,39, 5,54, 6,49 N., 7,33 Schnellzug 9,26, 11,45 A
Hagen 11,30 M., 1,40 N., 6,49, 7,33 11,45 A.

Abfahrten v. Kreuzthal u. Siegen:
7,24, 8,35, 11,10 M., 12,55, 1,21 3,20, 5,30 N., 6,29, 7 20 Schnellzug, 9,05, 11,26 A

Von Finnentrop nach Olpe:
10,07, 12,28, 7,49, 10,18.

Von **Hilchenbach** nach **Kreuzthal.**
6,17, 7,12, 9,30 M., 2,37, 5,39 N.

Richtung Kreuzthal-Marburg.
Von Kreuzthal nach Hilchenbach und Laasphe 8,18, 11,11 M., 1,53 N., 7,27 A.
Von Laasphe nach Marburg 5,02 (von Friedrichshütte) 6,54 (do.), 11,10 (do.). 1.43 (do.), 7,22 (von Laasphe).

Richtung Marburg-Kreuzthal.
Von Marburg nach Laasphe 5,00, 9 05, 1,43, 5,21 (bis Erndtebrück), 7,16 (bis Friedrichshütte-Laasphe).
Von Laasphe nach Kreuzthal 5,12, 6,59, 11,50, 3,39, 7,21 (bis Erndtebrück).

Von **Erndtebrück** nach **Raumland.**
8,23, 10,19, 1,54, 5,01, 9,14.

Von **Raumland** nach **Erndtebrück.**
5,13, 9,27, 12 00, 4,10, 8,30.

Von **Altenhundem** nach **Schmallenberg.**
7,03, 1,01 Nachm., 7,26 A.
In Schmallenberg: 8,24 M., 2,21 M., 8,46 A.

Von **Schmallenberg** nach **Altenhundem.**
5,36, 9,45 M., 5,27 A.
In Altenhundem: 6,48 10,57 Morg., 6,39 A.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.